

Schlichte Gedichte III

Da geht noch was!

Juli 2017- Dezember 2019

 **Johann Kowalczyk**



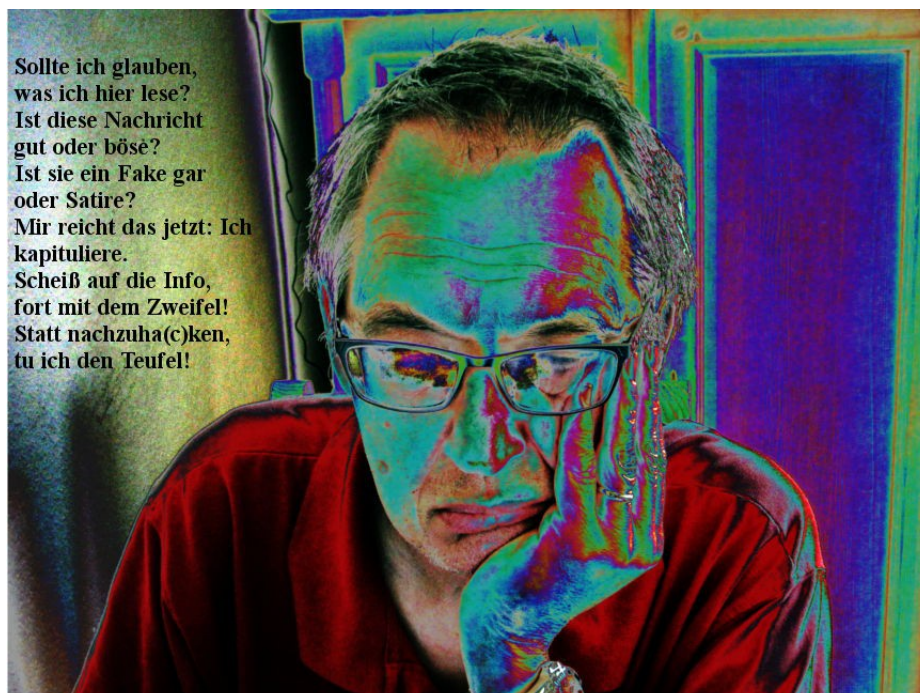
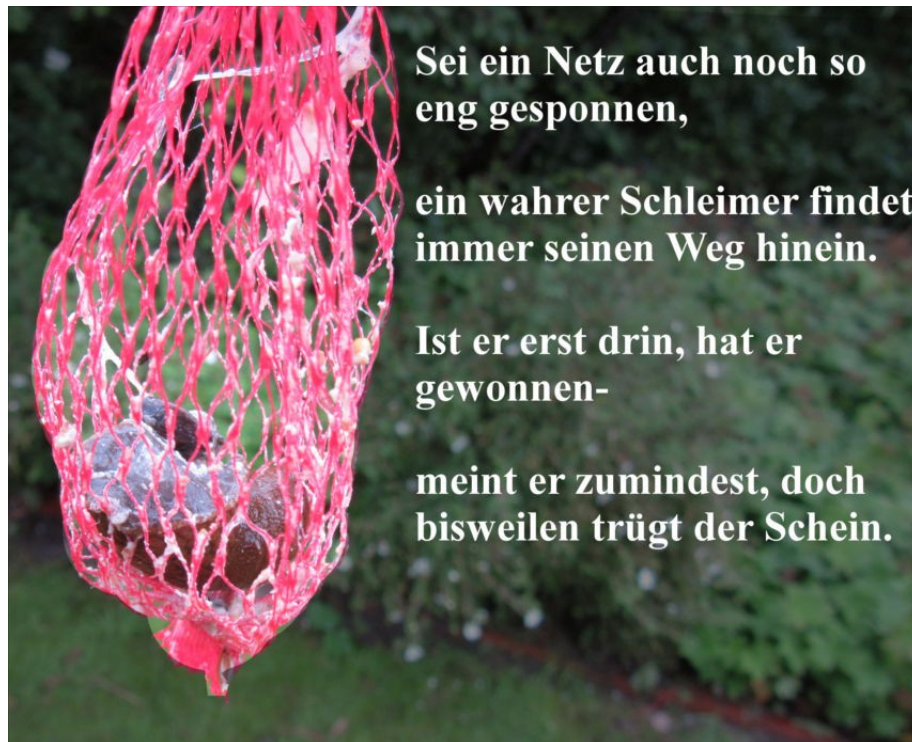
Immer, wenn dir dräut
„Alter, geht noch was?“,
mach dir drauf ´nen Reim
und verschreib dir das.

(Gedicht zum Vorabend des 1.Juli)

Juli

Kommen und Gehen

<p>Ich komm zu mir und geh in mich, ich komm zu Pott und geh in Dutt, ich komme drauf und geh drauf ein und bin am Ende nur kaputt.</p>	<p>Es geht und kommt, es kommt und geht- manchmal zu früh, manchmal zu spät, zuweilen gar zur rechten Zeit, kommt oft zu nah und geht zu weit, kommt auch vorbei und geht vorüber, und manchmal bleibt sogar was über.</p>	<p>"Wie kommt's?", "Wie geht's?" Die Fragen lass ich mal so stehen. Es kommt, wie's kommt, und irgendwie wird es schon gehen.</p>
---	--	---

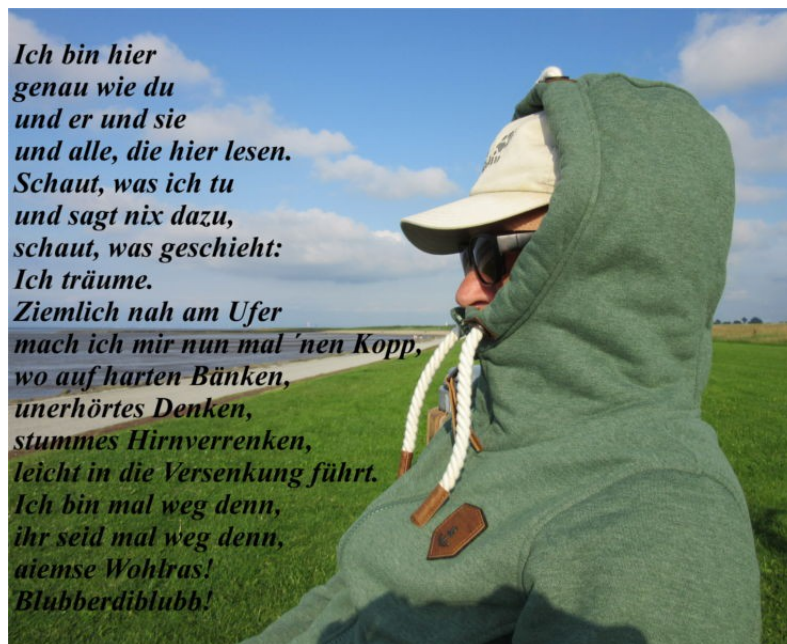


Das Premiumprodukt

Du machst auf mich Eindruck und weckst die Fantasie:
Erspähtst du ein Fleckchen, dann rast dir deine Düse.
Du sorgst dich akribisch um prompte Biopsie,
und flirtest mit jedweder neuen Analyse.
Du opferst dein Blut dafür ohne viel Tamtam,
du zwängst dich in Schienen, die graderichten sollen.
Als fallender Apfel ergründest du den Stamm
nach fauligen Stellen, die übel dir nur wollen.
Man spiegelt dir just wegen jedem Scheiß den Darm,
durchleuchtet dich mit einem Abo in der Röhre.
Dein Leben besteht nur aus Warten auf Alarm.
Entspannung kommt kaum nur bis selten in die Quere.
Rundumphylaxe gibt deinem Dasein Sinn,
für Wenn's oder Aber's verschließen sich die Ohren.
Du gibst dich dem Urteil von Besserwissern hin,
und hast das Vertrauen in dich total verloren.
Da fällt dir urplötzlich der Himmel auf den Kopf,
und checkheftgepflegt bist ins Gras du fix am Beißen.
Du landest als Klops im Mikrobensuppentopf -
als Premiumprodukt, und das will 'ne Menge heißen!

Der GRÖDAZ

Da ist er nun, der "Größte Dealer aller Zeiten",
nach eigener Bekundung heißgeliebt und gottgesandt,
verlogen zwar und nicht verschont von Pleiten,
doch schnauzgefülltes Wählervolk schluckt allerhand.
Es postuliert den Wegfall altbewährter Konventionen,
klatscht, wenn ihr GRÖDAZ sich als Hose offen hält,
pfeift auf den Nutzen von vereinigten Nationen
und wähnt für sich den Vorrang auf der Welt.
Er mimt den Hirten, der die ausgezehrten Lämmer
verführt mit Aussicht auf die grünen Weiden voller Kraft.
Doch dem Betrachter offenbart sich das Dealemma,
wenn er vermutlich mangels Kompetenz sein Ziel nicht
schafft.
Das ist nicht neu und weiter wohl nicht zu erwähnen,
denn meistens glänzte sowas nicht gerade durch Konstanz.
Das Blöde ist, es gibt inzwischen mehrere von denen,
und ihr Gebaren zeugt gerade nicht von Dealetanz.



August

Summa summarum

Ich hau mir schon den dritten Tag
die Nächte um die Ohren
und fühl mich ob der Mückenplag'
so schlecht wie fehlgeboren.
Ich wünsche dieses Summgesocks
so fromm, wie's geht, zum Teufel,
und merke, dass ich wie ein Ochs
am Berg lieg und verzweifel.

Chatterick

Schanaya ist 'ne ganz 'ne hippe.
Sie sieht zwar aus wie ein Gerippe,
und chattet alles über sich,
was keineswegs verwunderlich,
weil ich auf Influenza tippe.

Mamipulierte Wunderkinder

<p>Mamipulierte Wunderkinder, papastrophale Förderung- der Drang der Eigenkinderschinder- bedürfte der Erörterung, wird doch bejubelt und geehrt von tumber Konsumunkultur, was man im Tierreich wegbeschwört von wegen Knast- und Qualdressur. Es geht um "schneller", "höher", "stärker", und ohne Frage "immer jünger". Professionelle Wenigmerker koproduzieren Gafferdünger.</p>	<p>Unter den fremdbestimmten Pimpfen, die sich im Leistungssport beweisen, gehörst du - und da nützt kein Schimpfen- mit dreizehn schon zum alten Eisen. Das zeigt sich auch im Kampf um Noten: Ein 10-Sekunden-Hummelflug vom Pampersrocker dargeboten ist morgen nicht mehr gut genug. In Zukunft wird der Eltern Wahn nichts mehr dem Zufall überlassen: Dann gibt's, und keiner stört sich dran, Weltmeister schon in Fötenklassen.</p>
---	---

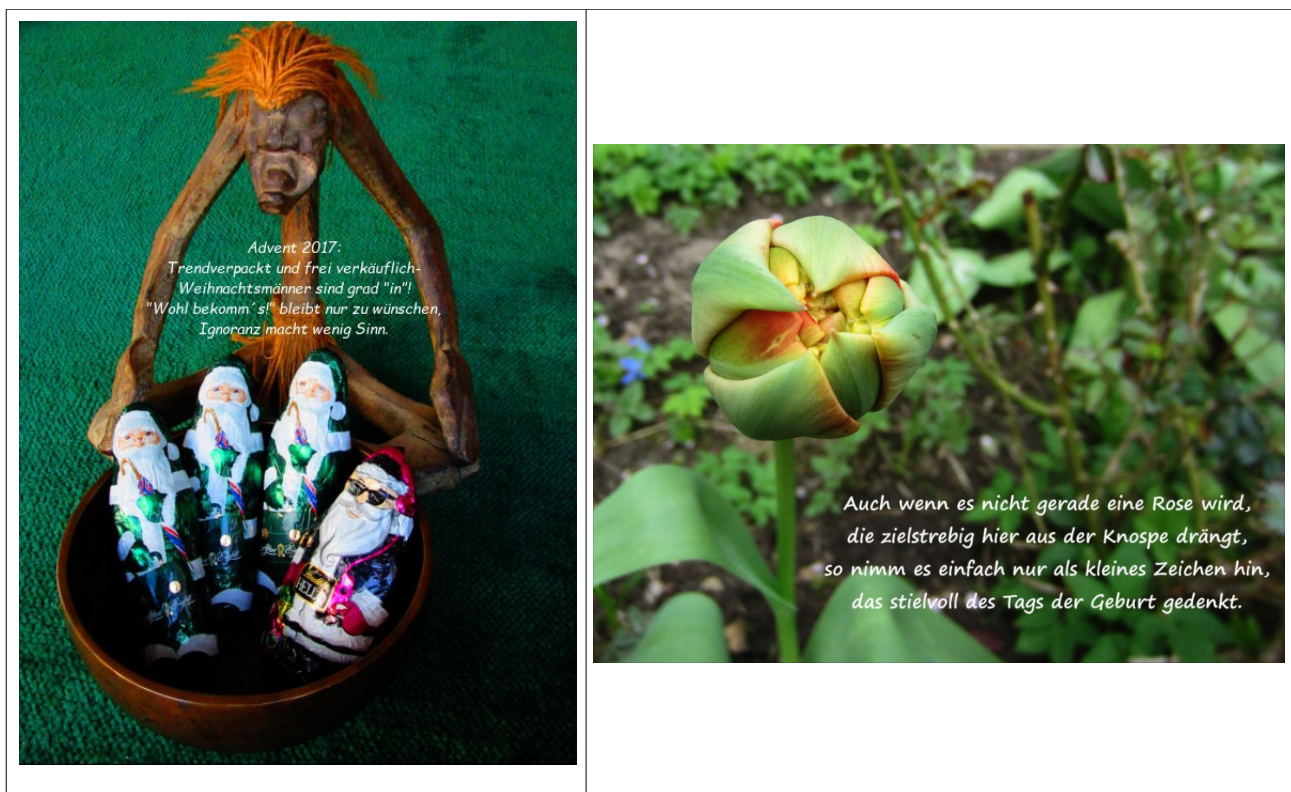
Oktober

<p>Geburtstagsgedicht für Rainer Pick</p> <p>Du weißt, ich möchte gern bei Wiegenfesten Geburtsbetagten meinen Gruß per Vers bekunden. Drum wünsch' ich dir, dir mögen möglichst lange meist gute Körner auf dem Lebenswege munden. Ich schreib' drum (Welch ein plumper Trick!) Kopf runter lieber Rainer, pick!</p> <p>Geburtstagsgedicht für Reiner Langer</p> <p>Ein Langer Tag geht bald zu Ende, ein neues Lebensjahr fängt an. Das, was dazu ich dir jetzt sende, ist ein ermunterndes "Na, dann!?"</p>	<p>Glyphosatanische Verse</p> <p>An glyphosatten Trendgenomen erfreuen sich Turboagronomen. Hey, Obst-, Korn- und Gemüsebauer, mach' mich gefälligst roundup schlauer! Was da so drin ist, sag es mir und nicht, das wäre nicht dein Bier. Passt manches mir da nicht hinein, dann sollt's auch nicht das meine sein. Doch bleib ich als Verteuflungsreimer im Endeffekt ein grüner Träumer</p>
<p>Numerus clausus</p> <p>Numerus clausus- o heilige Kuh, einfach gestrickter Eignungsvergleicher! Für hohe Werte braucht's keinen IQ, sondern nur Schmierfett und ausreichend Speicher. Kommt dann was rein und auf Abruf heraus, grad, wie es reinkommt und ohne Bedenken, reicht das im Grunde schon allemal aus dass fixe Prüfer die Daumen nicht senken. And'rerseits, würde entgegen dem Trend gar Geist und Charakter Beachtung gezollt, wär man dann nicht mehr so leicht programmierbar. Da sag mir keiner, das wär nicht gewollt.</p>	<p>Geburtstagsgedicht für Facebookfriends</p> <p>Wer nicht so sehr den Trubel mag, verpieselt sich am Jubeltag. Wer sich jedoch bei Facebook outet, dem wird so manches zugetrautet, zum Beispiel dieser krumme Vers. Für manchen wär das nun "Das wär's!", doch traue ich dir voll Zuversicht: Nicht du - nein du, du denkst so nicht. Du solltest mich inzwischen kennen und dies deshalb verzeihen können. In diesem Sinne wünsch ich dir, dass es dir besser geht als mir. Dabei geht's mir an sich ganz leidlich, doch manches wäre schooon vermeidlich. Machs gut- im nächsten Jahre wieder! Ich lege jetzt die Feder nieder. (Die "Feder" ist dem Reim geschuldet, "Maus" hätt' ich selber nicht guldnet.)</p>

November

<p style="text-align: center;">Sachdassesnichsoiss !</p> <p>Je länger ich mein Dasein friste, scheint es normal verrückt zu sein. In Anbetracht der langen Liste der Irren, die im grellen Schein der Medien psychomelanomieren, nicht bangend, dass einer den Wahnsinn stoppt, bleibt letztlich mir nur zu aufregistrieren: Normal zu sein scheint heut total bekloppt.</p>	<p style="text-align: center;">Übler Einfluss</p> <p>Ein Influenzainfluencer, sobald er fröhlich feucht genießt, wird rotzefatz zum Frustkredenzler, der gründlich mir den Tag vermiest. Statt dass er seinen Gilb zerstäubert, wünscht ich, dass er die Schnauze hält und stets danach die Hände säubert, wenn er trompetet, keucht und bellt. Doch halt - ich möchte jetzt begrenzen, was sonst womöglich chronisch wird. Das Influenzainfluencen hat mich zum Schleimreimer vervirt.</p>
<p style="text-align: center;">Schöne Scheiße</p> <p>Scheiße geplant und Scheiße vorbereitet, mit Scheiß viel Geld und Scheiß wenig Personal Scheiße umgesetzt und Scheiße gelaufen. Scheißteure Scheißgefühle und scheißsteuer, dem mit Scheißglück zu entkommen: Scheißpolitik "all inclusive" als scheißgeiler Dünger für scheißwenige Scheißreiche!</p>	<p style="text-align: center;"><i>Extra für Gabi:</i> Exclusive Exkreme</p> <p>Exkrement geplant und Exkrement vorbereitet, mit Exkrement viel Geld und Exkrement wenig Personal Exkrement umgesetzt und Exkrement gelaufen. Exkrementteure Exkrementgefühle und exkrementteuer, dem mit Exkrementglück zu entkommen: Exkrementpolitik "all inclusive" als exkrementgeilergergeiler Dünger für exkrementwenige Exkrementreiche!</p>

Dezember



<p style="text-align: center;">Heilsame Blindheit</p> <p>Groß ist der Ärger der Umweltretter, die sich umsonst für Erhaltung engagieren. Grün ist die Farbe der Feigenblätter, die sich im Schoß der Vernichter präsentieren. Da wär' die Vertiefung der Elbe zu nennen, für Prophylaktiker nicht diskutabel, denn schließlich erinnert hier hybrisches Pennen fraglos fatal an den Turmbau zu Babel. Den Irrsinn zu stoppen bleibt höchstes Gebot. Wer könnte da wohl einen Ausweg finden? Die einen sehn schwarz, die anderen rot. Ich hoffe nur noch auf die Farbenblinden.</p>	<p style="text-align: center;">Fatal</p> <p>Für den Wohlstand verbürgen sich viele Faktoren, doch stimmt die Entwicklung schon arg fatal: Eben die, die von gnädigstem Schicksal erkoren, die wännen sich selbst meist im Looserkral. Harakirational wird das Wachstum beschworen, im Börsensumpf blubbert das Kapital. Ohne Not gehn Verstand und Ressourcen verloren - am Eigennutz scheitert die Jagd nach dem Gral.</p>
<p style="text-align: center;">Wischen oder küssen</p> <p>Man ist stets falsch qualifiziert, ob un-, aus- oder fortgebildet, und fragt alsbald sich irritiert, ob man gar Schändliches im Schild hätt', wenn man nach einer Arbeit trachtet, von der - nicht heut', doch irgendwann und nicht nach irgendwo verfrachtet- man halbwegs klaglos leben kann. Ob mit getürktem Mindestlohn, ob schwarz prekär oder befristet, egal, wen kümmert sowas schon, solang er selbst nicht ausgemistet sich überhaupt 'nes Jobs "erfreut". Ein Typ, der sich daran nicht kratzt, und keine krummen Sachen scheut, wird konsequent verarbeitsplatzt. Die Wahl scheint zweifellos beschissen in Anbetracht der meisten Angebote: Da heißt es "Wischen" oder "Küssen" zum Wohl der Arbeitslosenquote.</p>	<p style="text-align: center;">Weihnachtsmanns Wunsch</p> <p>Der Rauschebart juckt ganz erbärmlich am Hals. Der Gabensack drückt teuflisch hart auf dem Rücken. Das Weihnachtsmann-dasein hat so seine Tücken und sorgt für ein mieses Gehalt allenfalls.</p> <p>Die Fransen im Mund sind noch nicht mal der Gipfel: Schwer und wallend behindert der Mantel beim Pinkeln, wie der angstvolle Blick aus den Augenwinkeln, bewirkt durch den flauschig bebommelten Zipfel.</p> <p>Der jährliche Stiefelzwang ist auch nicht ohne: Sie drücken und machen den Aufzug zur Hölle. Der Weihnachtsmann pfeift auf die Zeitarbeitsstelle und hofft insgeheim auf die Weihnachtsmanddrohne.</p>

Das Neue Jahr steht wartend vor der Tür.
Ich hoffe, dass auch diese neu ist.
Wär sie die alte, ständ es kaum dafür,
weil dann das Alte nicht vorbei ist.
Zwar prägt ein steter Kreislauf der Natur
ein jedes Jahr, das irdisch mir beschieden,
doch meine exclusive Daseinsspur
schließt sich am Ende erst hienieden.
Ein Leben in Spiralform schafft nur Schwindel-
egal, in welche Richtung es dann geht.
Wer klammert sich schon gern an eine Spindel,
die unentwegt sich dreht und dreht und dreht....?

2018

Januar

Das alte Jahr, es ging ja sowas von perdú.
Nicht nur das Wetter und die Laune war'n beschissen.
Aus allen Löchern quoll die Virenbrüh':
Wie sollt ich freudig da das neue Jahr begrüßen?
Ich schaffte grade so den angesagten Übergang
in Lightversion, doch leidlich aufrecht immerhin.
Es fehlte zweifellos ein angedachter Überschwang,
und "Feiern in die Puppen" war schon gar nicht drin.
Zwar endete das Jahr mentholisiert in Matsch und Mief,
doch suhl' ich mich darob nicht in Beschwerden
und äußere mich diesbezüglich denkbar positiv:
Von jetzt an kann es nur noch besser werden!

An Michel

Für mich kam dergleichen nie in Frage,
auch jetzt nicht auf meine alten Tage.
Doch eingedenk dessen, was ich so erlebe,
erfolgt nun ein Ratschlag, den ungern ich gebe:
Das Leben ist kein Honigschlecken,
und hat der Opa Dreck am Stecken,
dann sei's ihm gnädig nachgesehen.
Man muss die Zeit damals verstehen.
Und glaub bloß nicht, du stündest drüber.
Die meisten sind doch eh hinüber,
drum lass gefälligst Tote ruhn,
und Opa tun, was opportun
im Nebel des Gedächtnisstaus:
Ich denke wohl, es zahlt sich aus!
Warum auch nicht? Was spricht dagegen?
Besinnung und Moral? Von wegen!!
Für's Vergeben und Benehmen
brauchst du dich doch nicht zu schämen?
Außerdem steht in der Bibel:
Ehr die Ahnen, sonst wird's übel
mit dir und deinen Erben enden.
Wozu noch teure Zeit verschwenden?
Drum runter mit dem Stinkefinger:
Der Dreck am Stecken wird leicht Dünger.
Dann hast du jetzt nichts unbedacht
in bester Absicht falsch gemacht.

Auf Gedeih oder Verderb

Es hat mir im Grunde an Garnichts gefehlt,
doch strotzt meine Vita vor Mordsdefiziten.
Das bringt mich ins Grübeln ob solcher Renditen
und stellt mir die Frage, was eigentlich zählt.

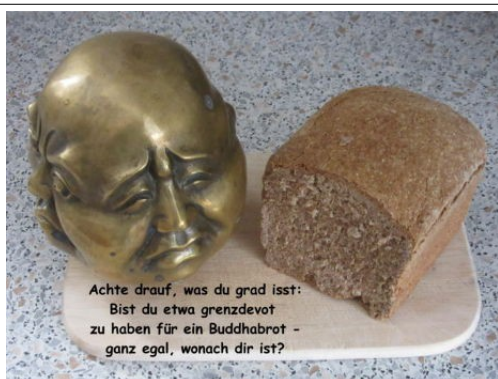
Es war nicht ein Mangel, es war ein Zuviel
an ständiger Angst nicht das Soll zu erfüllen
und brav das Verlangen von jenen zu stillen,
die sich für mich opfern mit Selbstwertkalkül.

Die Angst war begründet, denn Schläge tun weh,
genau wie oft grundlos empfundenes Schelten
und günstigstenfalls nicht als dankbar zu gelten -
und alles vermittelt mit liebevollem Schmäh.

Der Absprung gelang zwar, doch nur mit Gewalt.
Da kann es geschehen, dass ich mich verrenne,
wenn ich mich in anderen wiedererkenne.
Was mich echauffiert, lässt die meisten meist kalt.

Was zählt nun, was scheidet Verderb von Gedeih?
Zu Inhalt, da sollte sich Haltbarkeit fügen,
Verpackung allein wird bestimmt kaum genügen.
Das gilt auch für Menschenheranzieherei.

Februar



Bei größtem Glück und höchster Not-
bist du grad high oder perdu-
verwandelt sich ein Buddhabrot
ins jeweils passende Menu.

März

Ideen des März

Soeben hat ein heftig abgestraftes GroKodil
die abgeschlafte SPD mit Müh` geschluckt.
Infolge von gefühltem eher Ohn- als Machtkalkül
hat die Partei am Ende nur noch schwach gezuckt.
Die Frage ist: "Mit welcher Wahl bleib`ich im Reinen,
wenn Haselnuss und Venenfluss mir farblich widerstreben,
und mir die GRÜNEN längst schon nicht mehr grün
erscheinen?
Womit kann ich noch ein paar späte Jährchen überleben?"
Die Lösung scheint im arg verblassten Spektrum
aufzublicken,
ein leicht verkühnerter Gedanke
übermächtig mich jäh:
Dort, zwischen roter SPD und dunkelroten Linken,
wär` Platz genug für ein Parteichen
namens "AfsD"*

*"Alternative für soziale Demokratie"

Teuflische Ideen

Als Teufelswerk hat es sich längst schon erwiesen:
Das christlich verzogene Liebgotteskind.
Der Überallmächtigkeit sei es gepriesen,
dass nicht alle Christen solch Christkinder sind.
Eins ist dabei fraglos unzweifelhaft:
Der Glaube an Schöpfung vereinfacht das Leben.
Wer Gott sich nach seinem Ebenbild schafft,
ist sicher: Da kann es nichts besseres geben.
Er steht über Tieren, denn Evolution,
die entzieht sich dem aufoktroierten Bewusstsein.
Die Oma als Äffin? Wer möchte das schon?
Doch zur Rippe vom Opa fällt solchen kein Stuss ein.
Die Pflanzen, sie dienen als Dekoration
für kahles Gelände und dürfen nur samen.
Die Bibelvegane, sie zehren davon,
denn Leben begann erst am vierten Tag. Amen.
Ein Christ hat den Auftrag, sich untertän
die Erde zu machen und fruchtbar zu mehren.
Im Ernst: Welch ein Ausbund von Größenwahn!
Dazu kann man sich nur verteufelt verschwören.

*Tief im Norden lebt sich 's scheinbar leidlich
unendlich fokussiert und tiefgelegt entspannt.
Allerdings wird 's dabei unvermeidlich
an manchen grauen Tagen eng im weiten Land.
Gnadenlos spürt jeder Depressionen.
Da helfen herbes Jever nicht und Flensvertraun.
Trübsinn droht auch jene nicht zu schonen,
die längst schon leblos hängen überm Weidezaun.*



Soeben noch herrschte ein dichtes Gewühl,
doch mulmig ergreift mich im Nu ein Gefühl:
In Anbetracht herrenlos wartender Koffer
mutiere ich zwanghaft vom Dulder zum Hoffer.

und zweifellos ist es nicht scherzhaft gemeint,
wenn mir diese Aussicht als bombig erscheint.
So wird einem manchmal ganz plötzlich ganz anders
in Zeiten des wütenden Gegeneinanders.

Unmenschlich menschlich

Es fühlt als wahrer Unmensch sich im Nachhinein
ein Mensch, des Selberdenkens zweifelsohne mächtig.
Ein Unmensch, diesbezüglich ziemlich unverdächtig,
besteht im Zweifel drauf, auch nur bloß Mensch zu sein.

Zum Unmensch ward in stetem Drang zum Übertan
der Mensch im Lauf der Zeit: Kultur hat ihre Preise!
Natur zieht davon unbeirrt gewohnte Kreise -
das "Un" verzehrt sich, alles fängt von vorne an.

Egal, wo du verweilst, wohin dein Auge schweift:
Es menscht unentwegt stets un-, gut-, über-, unter-.
Den einen macht es müde wie den andern munter.
Den Dritten schert es wenig, weil er nichts begreift.

Du kannst im Grunde niemals dir im Klaren sein,
wozu sich vorgezeigte Menschlichkeit entwickelt.
Ob sie dich aufbaut oder ob sie dich zerstückelt,
entscheidest du im Umgang mit ihr ganz allein.



Juni

Die Fussball WM 2018 - ein Gedicht!

Um die Ausgangslage gut zu beschreiben
genügt ein verschlandenes "Weltmeisterbleiben!"
Zwar hatten Ösaudis im Vorfeld gezeigt,
wie man mit Ballbesitz Spiele vergeigt,
doch kannte man das schon von früher her,
und somit empfand man das nicht als Malheur.
Wenn der Reus sogar im Lande der Reussen
unversehrt landet, mag das viel verheißen.

Des weiteren stimmte erwartungsfroh,
der Blick auf ein günstiges Gruppentableau,
doch ein entherzter Griff in das Klo
schürte die Angst vor dem Mexi-ka-oh.
Beim schwer zu kauenden Schwedenhappen,
klebte unschreibbares Glück auf dem Schlappen.
Das scham-manische Supermegazoffen
wich leicht panischem Südko-Reha-Hoffen.
(Wenn die derart durch die Meisterschaft stolpern,
verwundert es nicht, wenn die Verse hier holpern!)

Doch völlig egal, wie sie's auch versuchen:
Mit Weghauen war's Ausderpustekuchen.
Ein Spiel schwach gewonnen, zwei Spiele verloren
und alles mit glücklichen 2:4 Toren,
das kürt die hausinternen Topgesetzen
als Flopspieler sogar zu Gruppenletzten.
Eins ist dabei jedoch sehr zu begrüßen:
Man kann die We- Emm jetzt in Ruhe genießen.
und sorgt gemeinhin für Verwirritierung.

Momentum mal!

Der Augenblick heißt jetzt Momentum,
Erwähnung heißt nun Narrativ.
Mein Worterkundungsankerzentrum
wird bei solch Talk-News zwar aktiv,
doch schafft das meistens Inhaltslücken.
Derart Lateinvokabularisierung
hat zweifellos gewisse Tücken

Wahnvorstellung

Der deutsche
Wohlstandwachstumswahnwitz
tendiert zum
Wohlstandwachstumswandlitz,
das jeglicher Erfahrung spottet,
rundumbewacht und abgeschottet.
Entwicklungshilfe greift ins Leere,
wo Understatement hilfreich wäre,
das vor Begehrlichkeiten schützt.

Ich weiß jedoch, dass es nichts nützt
in eingewachsenen Wohlstandskreisen
auf diesen Wahnsinn hinzuweisen.
Warum ich dies dann dennoch mache,
bleibt ganz alleine meine Sache.

Du hältst dich da am besten raus,
sonst hältst du es im Kopp nicht aus.

Ein Bett in Fake-News

Ein Bett in Fake-News, das ist immer frei
Denn es ist Wahlkampf, und was ist schon dabei?
Die Vögel zwitschern, und es müffelt nach Spy.
Wenn ich trumpe, hmmm
Ein Bett in Fake-News, aus dem Kopf sprießt das Stroh
50 Sterne leuchten mir sowieso
Ein Bett in Fake-News mach ich mir (n)*irgendwo
Ganz alleine

*für Dementis

Juli

Exkrementalphilosophie

Ein Haufen Scheiße, ein Eimer Gülle,
ein Mensch, ein Kamel wie eine Kamille,
eine Mikrobe auf der Lauer:
Sie alle sind von kurzer Dauer
als Biomasse im Weltensystem
und haben die Eigenschaft zudem,
mit Chance ineinander sich umzuwandeln.
Da stört kein Verdrängen und auch kein Verhandeln
des Homo, der für sapienter sich wähnt
und damit zum Topact der Schöpfung sich krönt.
Das reicht aber nicht und sorgt für Verirrung
in unaufhörliche Selbstoptimierung
und damit in vorbestimmter Weise
für einen gepimpten Haufen Scheiße.

Mesutözilierung

In Zeiten, in denen die Trends suggerieren
die eigenen Grenzen hinauszuloten,
wird völlig absurd ohne großes Genieren
ein ziemlich erbärmliches Schauspiel geboten:
Wer hofft, dass sein Beitrag erwähnenswert wäre,
verlegt sich auf's Mesutözilieren
und schafft damit, der Überfremdungschimäre
um's Schandmaul noch türkisch Senf zu schmieren.

Geschlechtsverkehrt

Wer geschlechtsverkehrt geschlechtsverkehrt,
wird ob seines Begehrens bekehrenswert.
Denn, wenn alles nur deshalb zuende wär,
wär das richtiggehend Gehtschlechtverkehr.

August

Das (schon 4 Jahre) alte Lied

Was sind das nur für schlimme Sachen?
Es ist fürwahr nicht neu das Lied:
Dumpfdeutschland schickt sich ans Erwachen,
wenn auch noch ohne Reih und Glied.
In nationaler Führungsrolle erscheint die NPAFD.
Du fragst erschreckt, was das denn solle?
Verkriech dich nicht, schau hin und seh!
Wenn nur Gutwetterdemokraten
jahrzehntelang am Werke sind,
mag aus den Fugen wohl geraten,
was leicht gebaut, im rauhen Wind.
Die ehrenwerten Hinterleute
ficht solch ein Krisenloop nicht an.
Im Spiel mit der erregten Meute
gewinnen sie im Irgendwann.

Versprecher mit vollem Mund

Mit vollem Munde sollst du nicht sprechen-
vor allem nicht Wörter, die Zungen brechen.
In solcher Verfassung käme- o Graus! -
womöglich Verfassungsschützer heraus.
Das wär' ZwanzigAchtzehn im Freistaat wahrscheinlich
für dich über alle Maaßen peinlich.

NEUER RASSISMUS

Wohin du auch ausschaust,
das Ergebnis beweist:
Zum neuen Rassismus
wird der Geldkastengeist.
Zuoberst prangen die Donaldisten,
der Habenichts lungert im lästigen Loch.
Dazwischen zählt nur, es wohl zu haben-
bei manchen mit Recht, doch bei vielen nur noch.
Ein jeder bemüht sich, sich selber zu loben,
doch Angst bleibt präsent und Betroffenheit groß.
Es töten die Blicke nach unten wie oben,
und Frieden erscheint ziemlich schönaussichtslos.

Internet

Egal, ob in 'nem Chat
oder 'nem Forenthread:
An Assoziationen
erfreuen sich die Neuronen.
Das find ich internet!

September

Dummheit und Stolz...

"Uns ging es nie so gut wie jetzt
bekunden die, die noch was haben
und dazu mehr noch als genug.
Die Glitzerwelt voll Lug und Trug
verklärt so ihre Grabbeigaben.
Ich höre hin und bin entsetzt.

Was zählt, ist Leistung, Wachstum, Fleiß
für aktienkundige Ziffernstränge.
Wer Ganzegalwas produziert,
wird von der Politik hoffiert,
bar aller reproduktiver Zwänge.
Der Staat verfährt sich auf Verschleiß.

Ein brauner Flashmob verfärbt unser Land,
im Netz rasch besorgte Bürger lackieren,
vermengt durch Sozialfrust und Rassenhass.
Das scheint zwar zur Zeit noch besonders krass,
doch sollte sich solches erst etablieren,
stehen Sinn und Verstand bald vereint an der Wand.

Bedrohlich zeigt ein Blick zurück:
Nach circa achtundachtzig Jahren
erschafft sich hier ein Viertes Reich.
Wer meint, es hinke der Vergleich,
der möge sich den Traum bewahren
und hoffen auf sein Doofenglück.

Was denn noch?

Wohin soll noch führen, was um der Geschäfte
und Abgrenzung willen wir furchtsam erdulden?
Es darf hier nicht sein, dass gedungene Schergen
"befreundeter" Länder Entsetzen verbreiten.
Man könnte den finsternen Eindruck bekommen,
dass Erdogan Deutschland als etwas betrachtet,
was schauernd dem ähnelt, wofür dereinst Hitler's
verblendeter Geist das Sudetenland wählte.

Theoriekratie

Im Nahkampf um völlig utopische Ziele
verzehren sich die Praktiker im Nu an der Front.
Im Elfenbeinbunker der fernen Etappe
erweitern Theoretiker den Horrorizont.
"Das kann doch nichts bringen!", so sollte man meinen,
doch geschieht's grade so in fast allen Systemen,
die irgendwie weisungsgebunden erscheinen,
und schafft Feldherrnhügel von neuen Problemen.

Vor dem Ausgleich

Der Rechtsstaat gibt die Richtung an
in die die ganze Chose läuft:
Durch Schleppen - auch mit "ver" vorndran -
wird Geld in Massen angehäuft
von jenen, die nichts dabei finden,
den sichern Tod in Kauf zu nehmen
oder vergebens Zeit zu schinden
mit Tricks, die zwar in Rechtssystemen
wie unserm noch gestattet sind,
und alles in der Schwebel halten.
Justitia, von Natur aus blind,
kann auch nur mit Gesetzen walten,
die einen zwar vor Willkür schützen,
was sich an hohem Anspruch misst,
doch unsereins kaum etwas nützen,
wenn Recht woanders anders ist.
Auch wenn kaum einer das versteht:
Es wird sich fürder wenig ändern,
solange es uns "besser" geht
als in den "armen" Xweltändern.
Wer dennoch meinen Ungedanken
in groben Zügen folgen kann,
erkennt die selbstgewählten Schranken
nebst Fall im nahen Irgendwann.

...,Lehrer sein dagegen sehr.

Der Schulerfolg wird immer schwerer,
doch nur für engagierte Lehrer,
die Planerfüllen müssen sollen,
was Sesselpupser können wollen:
Inklusioillusionen nähren,
Probleme unter'n Teppich kehren,
geballte Emotion verstecken,
bei Daddelloosern Freude wecken,
Gewalt verwahren und vertuschen,
vor Parentelikoptern kuschen,
die Schüler vorbehaltlos lieben,
(Doch Vorsicht: Nicht zu übertrieben!)
Beim Einzelkampf im Frontbereich,
wird selbst der zäh'ste Lehrer weich.
Die einen seh'n keinen Sinn mehr drin
und schmeißen entnervt ihre Brocken hin.
Die andern, die weiterhin fähig sich fühlen,
beginnen, mit ihrer Gesundheit zu spielen
und mit einem forschen "Ich schaffe das schon!",
umschiffen sie schlaff ihre Früherpension.
Dann gibt es noch die, die beizeiten schon scheitern.
Für die gibts diverse Karriereleitern
aus der Tiefe der Alltagsschlachtenkessel
ins das Hochland der vollgepupsten Sessel
zur Quelle der Weisheit neuester Schlüsse.
Wozu also wirre Unmutergüsse?

Oktober

Popanzulismus

Postfaktisch hat, einstmals in Grüppchen zerstückelt,
durch Hirngespinnste voll Tücke und List
die Menschheit sich zu einem Popanz entwickelt,
der Fakten verdrängt, weil das hinderlich ist.
Ist gepflegte Gesellschaft dir etwas wert,
dann verachte gewiss nicht die Macht der Mythen,
denn das Faktenerschnüffeln macht unerhört
sowohl Zweifler wie Hoffer zu Eremiten.
Von jenen, die treudoof an Märchen glauben,
wird nunmal ergrimmt, vertrumpt, verbibelt,
eh sie der Illusion sich berauben,
dir fraglos dein freches Tun verübelt.
Beharrst du trotzdem auf dem Schäfchendissen
im Drang als Versachlicher aufzumüpfen,
dann wirst du mit exklusivem Wissen
als Spinner verkannt in die Kiste hüpfen.
Vielleicht ist letztendlich das immer noch besser
als stumpf mit der Herde zum Schlachter zu trotten.
Im Abseits senkhäuptiger Wucherwuchsfresser
bewahrt es dein Schutzfell womöglich vor Motten.

Kommunikationsprobleme

Ich sag dir offen meine Meinung.
Du sagst ihm offen deine Meinung.
Er sagt mir offen seine Meinung.
Ich sag ihm offen meine Meinung.
Er sagt dir offen seine Meinung.
Du sagst mir offen deine Meinung.
Für uns gilt: Eure Euerung
bedarf nicht der Beteuerung.
Doch sagt sie offen ihre Ihrung,
dann stiftet sowas bloß Vervierung(?).

Das Ziel im Weg

Die permanente Jagd nach Hundertstelsekunden
bestimmt das Leben von Millionen Zielbewussten.
Geradewegs und unentwegt dahin sich zu bewegen,
lehrt bei gezielter Förderung und Forderung
den Weg als Ziel im Glücksvertrauen zu missachten.
Dabei erweisen sich die hohen Ziele meist im Wege
zum optimalen Umgang mit vorhandenen Ressourcen
und Unterordnung in die digitalen Messsysteme
als Meilenstein des graden Schleichwegs aus dem
Menschsein.
Das Zielbewusstsein- insbesondere bei Amateuren,
die aus dem Hobby- in den Suchtbereich enteilen,
lenkt zudem trefflich ab von unbequemen Fragen
die auf die wahren Hintergründe ab wohl zielten:
"Renn ich davon vor irgendetwas oder etwa hinterher?"

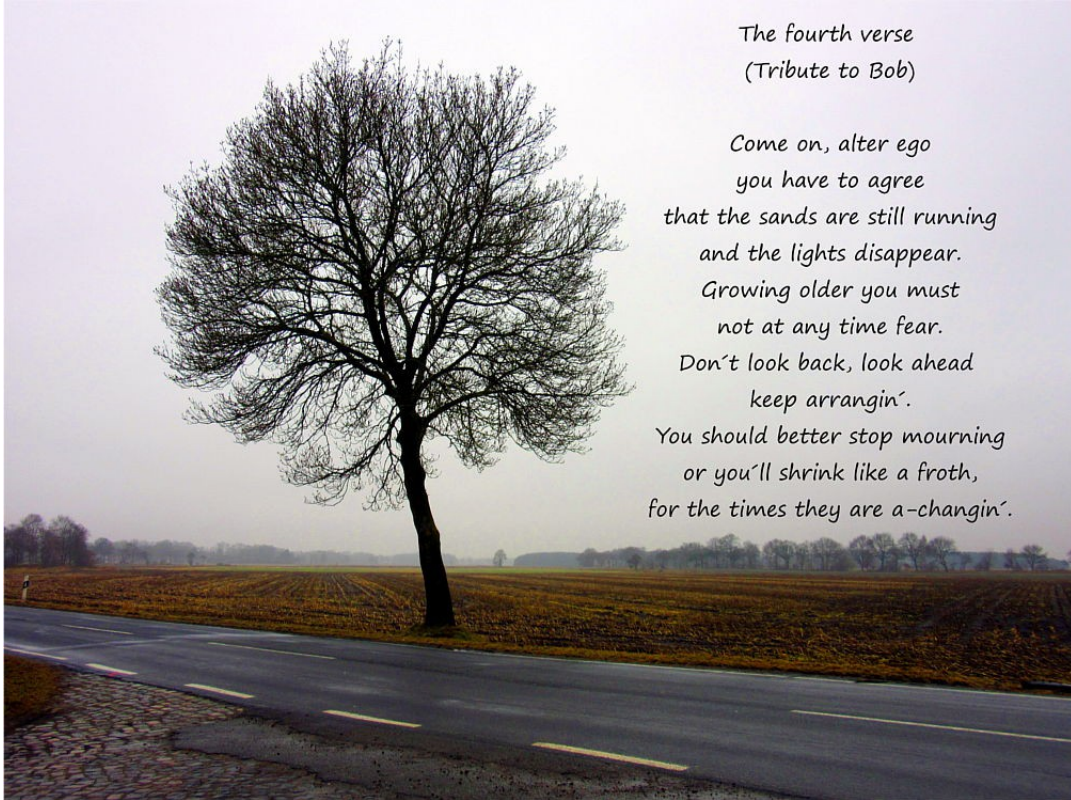
Ohnetagsfrust

Einen Mittwochmittag packte der Zorn
ob des Makels zwischen hinten und vorn,
denn der Mittwoch ist zwar für ihn okay,
doch bei mittag fehlt ihm ein drittes"t".
Was ehemdem völlig in Ordnung war,
stellt nunmehr für ihn einen Mangel dar.
Erbost schreit er: Leute, ihr lernt mich noch kennen!
Ich werde mich Ohnetag fürderhin nennen!
Er kann es nicht anders- so steckt´s in ihm drin,
doch MIT wie auch OHNE erschließt keinen Sinn.
Nur notorische Wortklauber freu´n sich ´nen Keks.
Dieses nimmt man zur Kenntnis und geht seines Wegs.

A-Versionen

Ein beflissener Wächta -
eines Schlachthofs bei Vechta,
der schnauzt grundsätzlich "Wech da!",
wenn ein selbsthöchstgerechta
striktier Tierwohlverfehcta
und Berufsethikspächta
seine willigen Schlächta
zur verwirren sucht. Echt, da
hat der Fleisch-Wurst-Verächta
schon ein ziemliches Pech, da
durch das Kumpelgelächta
seine Laune wird schlechta.
(Ich weiß zwar, es heißt "schlechta wird",
doch bin auch ich jetzt leicht verwirrt.)

November



*The fourth verse
(Tribute to Bob)*

*Come on, alter ego
you have to agree
that the sands are still running
and the lights disappear.
Growing older you must
not at any time fear.
Don't look back, look ahead
keep arrangin'.
You should better stop mourning
or you'll shrink like a froth,
for the times they are a-changin'.*

Gemeinnütziges Cyberwichsen

Das Schamniveau lässt sich zur Zeit kaum noch senken,
und somit besteht wohl kaum Grund zu Beschwerden:

Der Absicht der Bundesregierung zufolge
sollte Counterstrike bald eine Sportart werden!
Am End gar olympisch, doch tät das nicht wundern,
denn alles, was Geld bringt, das findet auch statt!
Man kann demokratisch dagegen sich sperren,
doch halten sich dann Diktaturen parat!
Es ist zwar pervers und kaum zu bestreiten,
dass Sport sich als Handjob konsolidiert,
doch Angst vor Ächtung darf nicht bedeuten,
dass man diesen Irrweg subventioniert!
Als halbwegs noch gutwillig Steuern entrichtend,
doch jeglicher Fantasy ledig für's Töten,
vermisse ich, was dem Gemeinnutz verpflichtend
solch Ballermannwichser an Anlässen böten.

PO-ethische Lebensweisheit :

Mangelts am Orgasmus,
rat ich dir nur: "Kack! Tu's!"

Viva Mafifa!

Wer ernsthaft es für glaubhaft hält,
der Mafifa ging's an den weißen Kragen,
kapiert nichts, denn die Gier nach Geld,
hat allzu lang dort schon allein das Sagen.

Da wird in großem Stil betrogen,
verkauft, verschoben und vertuscht,
den Fans die Hucke vollgelogen,
und bei der Aufklärung gepfuscht.
Da wird ein Wort im Nu gebrochen
und arglos, dass es einen graut,
Despoten in den Arsch gekrochen,
mit bestgeölter dicker Haut.
Ganz oben thronte jüngst der Blatter
obskur gefolgt vom Infantino.
Den ersten zwang man zwar zur Flatter,
doch ändert's nichts am bösen Kino.
Schon halb passable Fußballspieler
reichen, hier und dort geparkt,
zur Ware ausgekochter Dealer
auf grauem Kickersklavenmarkt.
Gewalt grassiert in gärenden Arenen
und hält vor Ort normale Menschen fern.
Fast nebenbei sei dazu zu erwähnen:
"Das passt, das sieht der Glotzengaffer gern."
Im Kampf um die Verteuerung der Fernsehrechte,
verbleiben Um- und Weitsicht auf der Strecke.
Selbst Leaks bewirken bestenfalls nur Scheingefechte
und einen höchst die Gauner unter ihrer Decke.

Dezember

Leben und sterben lassen

"Gut Leben" heißt "sich zurecht zu finden
in jeglichen Schicksals natürlichem Lauf".
Zur Frustvermeidung wird viel geboten.
Wer Sicherheit braucht, nimmt viel Unbill in Kauf.
Zum Zweck somatischer Frühbefunde
gibt's teure Test's und Geräte zuhauf.
Der Mensch hat sich als Ersatzteillager
zu fügen, denn andere warten schon drauf.
Doch fällt den medial Unbeirrten
mit offenen Sinnen vor allem eins auf:
Das Tor zum zwangsoptimierten Dasein
hat einen profitmedizinischen Knauf,
denn Früherkennung heißt "länger sterben".
Ein "länger zu leben" verzichtet darauf.

Affinitäten

Um sich Nachschub zu verschaffen,
wenn im Geldsack Löcher klaffen
machen mit und ohne Waffen
manche eifrig sich zu Affen
hoffend, dass die andern gaffen,
langbehalst wie die Giraffen,
die sich geil zum Kampfe straffen.
Das ist kaum was für die schlaffen
"Miristalles Wurscht!"-Schlaraffen,
die das ohnehin nicht raffen.

Eigenvertherapie

Dem guten alten Nikolaus
ging zwischendurch die Puste aus.
Bei all den vielen Weihnachtsfeiern
began er langsam auszuleiern.
Längst gähnt es leer aus seinem Sacke,
da haut das Christkind auf die Kacke.
Das steigert das Pseudosozialprodukt,
und wehe, wer gottlos dagegen muckt!
Der kann bald die Engel singen hören
und sollte sich schleunigst zum Teufel scheren!
Da hat sich so mancher in heiliger Nacht
erleuchtet `nen eigenen Vers drauf gemacht.

Geldhamster

Geldhamster mögen's begehrllich.
Sie raffen zusammen, was immer sie kriegen.
Sie sägen an Zweigen, auf denen sie sitzen
und scheren sich nicht um das "dann",
Geldhamster werden entbehrlich,
wenn sie über Geld ohne Ende verfügen
und cool keine Kohleanzünder benützen
für Wärme, die einigen kann.
Geldhamster leben gefährlich,
wenn Hunger und Wut über Ohnmachten siegen
und Schießscharten in jede Bunkerwand ritzen,
nachdem alle Hoffnung zerrann.

Hamsterradrennen

Wie unselig ist das Bestreben zu nennen,
den eigenen Selbstwert von Chartalgorithmen
und Messelektronik bestimmen zu lassen,
weit hinter dem Komma in nüchternen Zahlen?
Welch Frust, wenn am Ende dann alles entlohnen
statt goldener Äpfel nur Silberzitronen!
Was spricht für Verzicht und unglaubliche Qualen?
Im Scheitern sich selbst wie auch andere hassen,
sein Dasein vor allem der Topform zu widmen:
Wozu so ein Stress für ein Hamsterradrennen?

..., Dichter sein dagegen sehr

Das Festgedicht ist durchgecheckt:
Das Wortgeschmeide scheint perfekt!
Auf dem Bildschirm harrt es der Verwendung,
da bedrängen kurz vor der Versendung
seinem Gelegenheitsverdichter
gelinde Zweifel ob der Lichter
zur nötigen Eventerhellung,
zum Versbau und zur Stichwortstellung.
Dass das Stichwort ein treffliches Schlagwort wird,
erwächst ihm zum Anspruch, der gründlich verwirrt.
Er rafft sich auf, und er schmeißt alles um.
Der Wortstaub schwirrt um den Schädel herum.
Die Strophenfragmente, sie prasseln hernieder.
Die Satzzeichen schwinden auf Garnimmerwieder.
Die Versfetzen kreiseln im Gleitflug zur Erde.
Gedanken verkümmern zur Leidhammelherde.
Neutrale Betrachter, die werden jetzt wetten:
"An diesem Gedicht, da ist nichts mehr zu retten!"
Doch technischer Fortschritt erweist sich als Glück:
Barmspeicherig schlummert im Laptop der Stick,
der jedem, dem Übles derart widerfährt,
ein "copy & paste" mit sich selber gewährt.
Man wünscht dem Poeten, die Schutzvorgaben
nach früheren Pleiten genutzt zu haben.
Dann fehlt ihm im Endeffekt nur noch Besinnung
zur letztlich vernünftigen Einsichtsgewinnung,
dass irgendwann alles mal gut so sein muss,
sonst wird aus den besten Ideen nur noch Stuss.

Voll daneben

Ein Mensch, der tiefverspannt beteuert
"Was sind doch alle heut' bescheuert!",
verstört als Opfer einer Blendung
mit seiner barschen Redewendung.
Der Unmensch nebendran nimmt's locker:
"Was will der Topf- und Pfannenschocker?"

**Bernd
hatte Burnout und
schreibt sich jetzt
Burned.**

**Er
findet das optimal:
Die Urne wäre
nämlich
auf diese Art
gleich mit drin.
Cool!**



In Memoriam F.W. Bernstein (gest. 20.12.2018)

mehr davon in [SCHLICHTE GEDICHTE](#) unter *Neue Frankfurter Schule*

Die größten Kritiker ...

... der Chats, das waren früher Wattlepads.	...der Würstchen warn früher mal Toilettenbürstchen.	... der Schwuchteln warn früher meistens böß am fuchteln.
... der Dichter, das waren früher Partylichter.	... Diverser, warn früher Stößel ohne Mörser.	... der Lehrer, das waren früher Briefbeschwerer.
... der Veganer, warn früher Vogelhochzeitsplaner.	...der Kritiker, warn früher Autoanalytiker.	... der Spötter, die waren früher Straßenköter.
... der Dänen gehörten früher selbst zu jenen.	..der Friesen gehörten früher selbst zu diesen.	... der Molche, das waren früher selber solche.

Dödeln verpflichtet

Manchen geht's einfach nicht in den Schädel
im horizontbegrenzten Überschwang:
Gründlich gepimperte Mediendödel
verdödeln so nicht nur ein Leben lang.
Sie bleiben präsent auch noch im Koma,
im Jenseits, da winkt gar Unsterblichkeit.
Sie schweben durchs Off wie La Paloma-
nicht immer, doch eben von Zeit zu Zeit.
"Na gut," heißt es, "sowas ereilt auch jene,
die lebtags sich drauf keine Hoffnung machen."
"Okay," sag ich, "mich nerven Rumgestöhne
und halb-gare Aufsehnvermeidungssachen."

Warum Gedichte?

Warum schreibe ich vorzugsweise Gedichte?
Warum quäl ich mich wörterklaubend zur Form?
Warum treibt mich der Anspruch auf Inhalt enorm?
Warum reizt mich nicht die normale Geschichte?

Nun, ich denke, ich muss nicht mehr unterhalten.
Letztlich führ' ich das auf mein Alter zurück.
So ein Lebenslauf als ein Hänschen im Glück
bietet Anlass genug um uns zwei zu entfalten.

Dafür ordne ich sorgsam Reminiszenzen,
und befreie sie von Verschwaflungsballast -
ganz egal, ob das einem nun weniger passt.
Die Gedichtform ist Autolorbeerbekränzen.

Feiertagsbewältigung

Den einen sind die Feiertage
ein Grund zum Jubel-keine Frage.
Den Zweiten sind sie wohl egal,
doch allemal nicht optimal.
Den Dritten gehn sie auf den Sender
als nervige Kalenderschänder.
So herrscht, je nach des Blickes Winkel,
freudiges Hoffen, Frust und Dünkel.
Wer sich nicht arrangieren kann,
der eckt in jeder Runde an.
Doch wer sich in sein Schicksal fügt,
mit sanfter Duldung sich begnügt
und sich zur Not die Kante gibt,
der fällt nicht auf und bleibt beliebt.
Das ist- das kann ich nur beteuern-
zwar nicht das Gelbe von den Feiern,
doch alsbald macht der Alltagstrott
selbst Resignierte wieder flott.

Silvester 2018

Wenn auch manches übel war,
war's doch ein passables Jahr.
Immerhin bin ich soeben
krückenfrei am Weiterleben,
brauchte mich nicht anzupissen,
brauchte auch sonst wenig müssen,
konnte vor mich hin sinnieren,
konnte sinnfrei generieren,
wenn der Sinn mir danach stand.,
und das ist schon allerhand!
Sauber, satt und weidlich sicher,
manchem noch verwunderlicher,
manchem aus der Welt verschwunden,
kann ich heute nur bekunden:
Mögen viele mehr sich gönnen,
mir hätt's schlimmer kommen können!
Darum "Wie es sei, so sei es!",
meinetwegen "Auf ein Neues!"

2019

Januar

Arbeit, süße Arbeit (gegendert)

Er war ne Fachkraft bester Güte,
doch irgendwann missfiel's dem Mob.
In böser Ahnung, was ihm blühte,
quittierte er den lauen Job.
Da rief er: Arbeit, süße Arbeit!
Scheiß drauf, ich schmeiß die Brocken hin!
Arbeit, süße Arbeit!
Verarschen ist bei mir nicht drin!

Es kam genau wie zu erwarten,
zumal sein Weib erfolgreich war:
Er tobte frei durch Haus und Garten -
mal mit, mal ohne Kinderschar.
Da rief er: Arbeit, süße Arbeit!
Hier schufte ich für mich allein!
Arbeit, süße Arbeit!
Da kriegt so schnell mich keiner klein!

Nach kurzer Zeit, da bohrten Blicke
und bald auch Zweifel unsern Mann!
Das kam zuerst aus seiner Clique:
Die war davon kaum angetan:
Die riefen: Arbeit, süße Arbeit!
Sowas läßt Du sausen? What the fuck!??
Arbeit, süße Arbeit!
Du bist vielleicht ein blöder Sack!!

Und hintenrum die lieben Nachbarn,
die hatten stets nen Tip bereit-
ob seine Hecken nun zu flach warn
oder zu hoch oder zu breit.
Da rief er: Arbeit, süße Arbeit!
Blamier dich nicht und zeige keine Furcht!
Arbeit, süße Arbeit!
Da hilft Dir nix, da mußte durch!

Zu schlechter Letzt, da meckert Mutter,
sie kriegte man so schnell nicht tot.
Das war zuviel, das war die Butter
direkt bein Fisch: Da sah er rot!
Da rief er: Arbeit, süße Arbeit!
Laßt mich bitte wieder ins Büro!
Arbeit, süße Arbeit!
Ganz egal, mit wem und wo!

<p>Nicht zu verdenken</p> <p>Wer selber denkt gehört gehenkt, gehört zumindest nicht gehört, weil das doch nur den Frieden stört! Solch unbedachte Störenfrieder, die gibt es leider immer Wieder! Doch wer dem Denkvorgang entsagt, bleibt unverfolgt auch hochbetagt.</p>	<p>Intelligente Fragen</p> <p>Ist es denn wirklich so intelligent, auf menschliche Intelligenz nicht zu bauen? Ist es nicht Hybris und unfassbar dumm, wenn man sich selbst nicht mehr genügt? Ist es nicht einfach nur kunsthirnverbannt, Computerprogrammen sich anzuvertrauen? Ist es nicht arm und beklemmend zugleich, wenn man sich Denkplatinen fügt? Ist es nicht über die Maßen verrückt, auf den stetigen Stromfluss zu spekulieren? Ist es nicht einfach nur sinnesgestört und ein Grund, um auf Einhalt zu insistieren?</p>
--	--

Februar

Dem Ami seine Knarre
ist dem Deutschen seine Karre.
Verkehrsgesetzesaushecker
sind bloß Raserspeichellecker
und Autozitzenzutzler!
Wo solch ' Antiklimaschutzler
sich schamlos widersetzen,
um mit Retroarbeitsplätzen
den eig'nen Arsch zu retten,
bleibt's beim Alten. Woll'n wir wetten?
Kein Thema? Dann beteuert,
was ihr wollt! Ich find's bescheuert.

<p>Die Veganisierung des Lehrkörpers</p> <p>Die Schulreform scheint ziemlich infernalisch: Zur auch nur gut gemeinten Inklusion verplant man sich die Zukunft digitalisch mit heißer Luft vom Sesselpupserthron.</p> <p>Die Lehrer an der Front sollen vertuschen, was Schreibtischpädagogen ausgeheckt und von Berufserfahrung kaum beleckt verordnen - und ansonsten kuschen.</p> <p>Der Lehrermangel kommt da nicht zum Tragen: Die Wurschtelköche orientieren sich vegan und fügen sich im blinden Lehrcomputerwahn dem Wunsch der Lobby ohne Scheu und Klagen.</p>	<p>Tumor ist, wenn man trotzdem lacht</p> <p>Die Menschheit vernichtet ein Krebsgeschwür genährt durch Mobilitätswahn und Gier und durch Selbstüberschätzung beschleunigt, die die gläubigen Träumer vereintigt. Eliten gedeihn, weil die Masse verrottet. Wer sich widersetzt, wird - mit Glück!- nur verspottet. Dem Denken wir zunehmend abgeschworen, das überträgt man auf Prozessoren. Das Handeln wird Robotern überlassen. Egal, was passiert: Der Konsum muss passen! Wer hat, der hat es meist hochwohlgeboren. Wer nix hat, der hat hier bestimmt nix verloren. Der kann ruhig verzweifeln, vergammeln, verrecken. Man selbst kann sich ja hinter Mauern verstecken und tun, als ob alles so gottgewollt wäre und Eigentum eine Frage der Ehre. Fakt ist, falls sich Loser zu klagen erdreisten: Wer hat, hat auch Recht, denn das kann er sich leisten. So tobt voller Arro- wie Eleganz ums Goldene Kalb längst ein Totentanz. Die modernde Zukunft dräut eh allen gleich: Mikroben ist's wurscht, ob arm oder reich. Ich schreib dies, doch hege ich keine Erwartung bezüglich der menschlichen Antientartung: Die unbeirrt derart am Stecker zerren, die werden nicht auf mein Gemecker hören.</p>
--	--



Du rennst vorbei, wo rennst du hin?
Oder verrennst du dich da nur?
Rennst du verbissen gegen dich
oder gegen die tickende Uhr?

Renn, was du kannst,
und halt ein nicht dabei!
Halt den Kopf hoch im Wind
von Gedanken frei!
Wenn der Zweifel dich erst packt,
wär' s das Ende!

Du weißt, ich bin ein Sonderling
und schon von klein auf ziemlich schräg.
Was bei dir läuft, das ist für mich
ganz bestimmt nicht der richtige Weg.

Doch renn, was du kannst,...

Enteil dem Teufel hinter dir
und folge stur dem Mordsparcour.
Ich hoffe nur, du siehst die Wand
und umkurvst jedes Loch auf der Spur.

Renn, was du kannst,...

Es wäre schön blöd, du hörtest mir zu,
und du beginnst, in dich zu gehn,
weil du dann auf der Strecke bleibst,
die die lauernden Gaffer umstehn.

Renn, was du kannst,...



März

Gretamorphose

Beim Klimawandel wandelt sich
zur Zeit so etwas wie ein Klima
der Duldung, was natürlich prima
daherkommt- trotzdem zweifel ich.
Das kollektive Schuleschwänzen
von zweifelhaftem Eigennutz
für futurellen Klimaschutz
kennt heute scheinbar keine Grenzen.
Die flashvermobtten Wenigraffer
bereiten frei von Selbstkritik
durch Bashing an der Politik
den Augenschmaus für Glotzengaffer.
Der Aktionismus steckt voll Tücken:
Was gar Frau Kanzler ungeniert
mit opportuner Hast hoffiert,
zeugt bestenfalls von Bildungslücken.
Das Zauberwörtchen heißt nunmal Verzicht,
doch auf Konsum und nicht auf Unterricht.
Die Politik ist darauf sicher nicht erpicht,
denn seine Finanzierer nervt man nicht.
Dafür müssten die, die sich gehen lassen
und medial aufgeputscht streiken wollen,
statt wichtigen Fakten Beachtung zu zollen,
sich schon an die eigene Nase fassen.
Wer sollte sich aber zu sowas bequemen,
wenn es Riecher und Armen an Länge fehlt,
und Juckreiz nicht wirklich den Kolben quält?
Kurzum, das ist nicht ernst zu nehmen!

Eigentore

Soviele Dinge sind einfach nur Scheiße,
weil Politik immer wieder verhindert
was längst erwiesen vernünftigerweise
geboten wär' und auch die Spätfolgen lindert.
Was garnicht geht, ist, wenn die AfD
Partei ergreift für irgendeinen Plan.
Egal, was es kostet an Renommee,
der wird rasch beerdigt im Naziwahn.
So lebt es sich mit selbstverficktem Knie
und Balken im Auge solang' es halt geht,
und trotz gutgemeinter Antipathie
ist irgendwann sowieso alles zu spät.
Mit Sturheit und Angriff wird niemals gestoppt,
was sich in fanatische Köpfe frisst.
Wann dämmert es, dass man nur selber sich foppt,
wenn Kontra das einzige Kampfmittel ist?

Klimarick

Bei "Friday for future!" erleb' ich zur Zeit
Politikerbashing im Klimaschutzkleid.
Zur Demo wird Schulkind von weit her verfrachtet.
und Schulpflicht mit Duldung "von oben" missachtet.
Das riecht alles schwer nach PEGIDA LIGHT!



April

Schulfreitag

Schulfreitags bricht man eine Lanze,
 begeistert machen Schüler blau.
 Wofür? Wer weiß das so genau
 im Klimarettungseiertanze?
 Unversöhnlich wird der Ton,
 lauthals wird die Zeit vergeudet,
 denn der Klimaschutz bedeutet
 möglichst rasche Rezession!
 Das hieße wiederum mitnichten,
 verzogen im Schlaraffenland
 auf dies und das und allerhand
 gewohntes Treiben zu verzichten.
 Wer schon dabei ist, steht daneben
 und fragt sich, was das wirklich soll.
 Die Möchtegerne finden toll,
 wie sie auf Wolke Greta schweben.

Karl, arm wie eine Kirchenmaus,
 sieht dazu auch noch Scheiße aus,
 und weil er maßlos säuft und raucht,
 holt er im Chat sich, was er braucht.

Kinderkram

Gar nicht so selten beginnt dieser Schwindel
 für arglose Wesen bereits in der Windel
 in menschenverachtenden Schneeballsystemen,
 die ihr Potential vom Lebendigen nehmen.
 Im Grunde genommen ist es egal,
 ob Kommunismus , ob Kapital,
 ob Kirche, ob Sport, ob Ernährung, ob Mode,
 ob sonstwas verschleiert den Geist bis zum Tode:
 Solch Religionen jeglicher Sorte,
 fungierten schon immer als Haupteinstiegspforte,
 jedoch nicht in den Himmel, von Engeln beschallt.
 Nein - für Missbrauch und Kriege, kurzum für Gewalt.
 Dem ewigen Falschspiel mit Ängsten und Lügen
 geduldig in Demut und Furcht zu genügen,
 bezeichne ich, ob solcher Frevel gram,
 als bregengewaschenen Kinderkram.

Hippe Trendchatter*innen aus Wendern
 die versteifen sich fortan aufs Gendern.
 Das tun sie sehr gerne,
 man sieht nur noch Sterne,
 doch das Sprachniveau kann es nicht ändern.

Erweiterter Nachruf

2013:

Der Beni wurd' ratzefatz Pensionär.
Ich frag mich, was hat er wohl ungefähr
als Expetrierter von Gott zu erwarten,
wo vorher fast alle im Heilstuhl verharteten?
Nur zwei grad erlebten die Folgekonklave.
Da grübelt der Chef und da staunen die Schafe.
Ists Ahnung, die plagt, er hätt was verbummelt?
Hat vronigeplagt er beim Doktern geschummelt?
War's gar etwas Messwein am Steuer zuviel
oder ein anderer Missbrauch im Spiel?
Ists doch nur das Alter? Das macht manchmal weise,
und wenn es barmherzig ist, macht es auch leise.

2019:

Das war eine Zeitlang durchaus zu vermuten,
doch tat er für sich zuviel wohl des Guten:
6 Jahre danach ist er wieder am Mucken
und reaktionäre Töne am Spucken.
Da grantelt den Altachtundsexigern
mit Duldung vom Franz dieser Möchtegern
in alter Frische starr und trotzig,
und bajuwarisch hinterfotzig
den Missbrauch an sich ins gottlose Gewissen
aus seinen nur scheinbar beruhigten Kissen.

Immer die Beräderten!

Ungern geh zu Fuß ich heutzutage,
denn wer zu Fuß geht, hat anscheinend zuviel Zeit.
Fußschleicher sind wahrlich eine Plage
für alle Jünger rascher Fortbeweglichkeit.
Fußpfade und Meckertrottoire.
die rauben Radlern zunehmend die rechte Lust.
Wutschnaubend zerrauft ich mir die Haare
und schiebe stets auf's neu entwegt Rollatorfrust.
Waldesruhe lockte einst zum Wandern,
doch heute geh ich meistens missvergnügt am Stock.
Nix geht mehr mit sinnlichem Mäandern.
Auf Seitensprünge hab ich nunmal keinen Bock.
Allzugerne machte ich mobil jetzt
zum letzten Kampfe gegen Trendmobilität,
doch als Opa, der verbal nur rumhetzt,
bezweifle ich, dass mir's dann wirklich besser geht.

Diagnose

Das angestrebte Ziel der Medizin,
das war, das ist und bleibt es fürderhin,
mit jedem erdenklichen Aufwand
für jeden erdenklichen Zustand -
ob psychisch oder somatisch,
jedoch nicht zwingend empathisch
eine Mordsdiagnose zu erstellen,
die ohne die Pharmafia zu verprellen
und ohne, dass jemand die Kassen vergrätzt,
Bearztigungsmuffel ins Grübeln versetzt.
Doch gibts auch die, die mit wehenden Händen
die Diagnose gern dazu verwenden
um ihr Verhalten zu begründen,
das and're ungebührlich finden.
So wird das Ergebnis, und sei's noch so small,
zum Eulencry oder zum Nachticall.

Ostern naht wieder

Karl Freitag nimmt den Schmerz im Kreuz in Kauf
und endet wieder wie gewohnt.
Man nagelte ihn schließlich fest darauf.
Doch fragt man sich, ob das noch lohnt?
Es ist ja nur für eine kurze Zeit,
danach gehts eh von vorne los.
Probates Stehaufmännchenleid
verwundert nicht mehr allzu groß.

Übernommene Unternehmungen

Hat sich ein bestens etabliertes Unternehmen
im gnadenlosen Konkurrenzkampf übernommen,
wird in der guten Hoffnung auf die Übernahme
so mancher Angriff überanstrengt unternommen.
Aufgrund von Mördergier und allzu fetter Beute
staut es sich oft im schlingend' Schlund der Schlange.
Zwar hält das Mitgefühl beim Gaffen sich in Grenzen,
doch Schlangenschützern wird da Angst und Bange.
Für diese sind die Schlangen unentbehrlich
da sie zum Stab des Heilers Äskulap gehören.
Wem solche Argumente schlicht zu schlicht sind,
der kann sich bar von Furcht furchtbar darob empören.

Vor die andere Tür gekehrt

Wie löblich es auch ist,
das Land von Unrat gründlich zu befreien,
für ein Erscheinungsbild,
das klar von Anspruch wie von gutem Willen zeugt,
so schändlich ist es doch,
in weite Ferne diesen zu verfrachten,
wo er sich auftürmt und erst recht zum Himmel stinkt.

Mediale Entpuppung

Immer gab es schon Gemotze
über die verdammte Glotze.
Doch ist Verschärfung angesagt,
weil's langsam an den Nerven nagt,
denn die Volksverdummungswaffe,
die entpuppt sich längst als Gaffe.
Was früher meist privat vermittelt,
wurde noch hohnbesenft bekrittelt,
doch jetzt vermüllen Trashanleihen
bereits die ersten beiden Reihen.

Verd-icht-ung

Aus dem Gesicht
von einem gicht
geplagten Dicht
er klatscht mitnicht
en ein Gedicht,
auf Unverzicht
barkeit erpicht
wie ein Gewicht,
das nur die pflicht
bewussten schlicht
en Fans besticht.

MAI

Menschsein reicht nicht

Den Mensch als Mensch nur anzusehen
verhindern Herkunftsdruck und stures Gendern.

Wer's dennoch wagt, mag zugestehen:
Es wird vermutlich nichts daran sich ändern.

Ob Mann, ob Frau, ob Carnophage,
Veganer, Gottsanbeter oder Heide:
Solch Unbeachtung bringt zutage,
ob die Begegnung lohnt für beide.

Verplante Zukunft

Otterndörfler sind clever,
Otterndörfler rechnen so:
Wir verändern das Ambiente
und erhöhen das Niveau.
denn wir setzen auf Tourismus
für das dicke Portemonaie.
Ruhe suche man woanders,
denn das trübt das Renomee.

Wie bei Fußgängerzonen
wird das Angebot genormt.
Statt die Landschaft zu schonen,
wird ein Urlaubspark geformt,
mit Events an jeder Ecke,
bis ins Elbwatt mit WLAN
und 'ner ziemlich scharfen Kurve
kurz vorm Nordseeballermann.

Dafür brauchts Investoren,
und zudem Protektion,
mit 'nem himmelblauen Auge
auf Erfolg und Rezession.
Oftmals wird aus Steuergründen,
auch nur Leerstand provoziert.
der den Adressaten einen
Dead-End-Urlaub garantiert.

Meckerbürger vermelden,
wie gewohnt voll gestresst,
dass man sie ob solcher Pläne
einfach nur in Ruhe lässt.
Doch mit Arbeitsplatzphrasen
wird der Einspruch torpediert,
womit der Ort letztlich seine
Einzigartigkeit verliert.

Ein Trost

Es ist mir selbst fast peinlich,
und manchem scheint es Dummgelaber,
doch hab inzwischen ich gerafft,
was wirklich Sache ist weltweit,
womit ich mich ganz leidlich tröste:

Es wird ihm selbst wahrscheinlich
garnicht mal bewusst sein, aber
im Hinblick auf die Weltwirtschaft
ist just der Donald Trump zur Zeit
beim Klimaschutz der Allergrößte.

Dark hell Alabama

Raped by any horny macho,
or inbreded without fail.
There's no chance for an abortion.
Carry on or die in jail!

Sweet home Alabama
Where the eyes are so blue?
Dark hell Alabama
Lord, I keep on fucking you!

Denken verändert

Denk ich gesund,
dann werd' ich rund.
Doch denk ich krank,
dann bleib ich schlank.
Denke ich hingegen nichts,
ist's keine Frage des Gewichts.

Denkste!?

Wo man denkt, da
lass dich bloß nicht nieder.
Denker nerven
krass und immer wieder.
Denk bloß nicht, du
wärest Gedankenfrei.
Wer nicht denkt, der
denkt sich nichts dabei.

JUNI



Zur Linderung eines Erleuchtungsdranges
bedarf es nicht unbedingt immer des Ganges.
Zumindestens nicht des Gewässers, das Inder
dazu frequentieren inmitten der Rinder.
Das gibt es auch hier und die Wirkung ist die selbe
als Nebeneffekt eines Ganges an die Elbe.

Affektanz

Ein Mensch, der im Affekt nicht nur mitunter
perfekt Konfektgebirge in sich reinwürgt,
der braucht im Endeffekt sich nicht zu wundern,
dass er defekt zwar nicht, doch affektiert wirkt.

Wo meist nur pureToleranz bei alledem
bis hin zur Ignoranz vonnöten wäre,
erwächst sehr oft ein arges Akzeptanzproblem,
und Demonstranz erfährt die nächste Ehre.

Modern Jobs

Ein Lehrberuf? Wer braucht den schon?

Ein Checker sieht das logger
und feilt an einer Profession
als Gamer oder Blogger.

Spielt für das Goldkind von Frau Holle
dem sowas zuviel Sofa ist,
das Geld hingegen keine Rolle,
dann sträubt es sich als Aktivist
mal für, mal gegen dies und das.

(vergleichbar mit den Sandwichwo*men)
Hauptsach', die andern ändern was.

(Das wird man doch noch schreiben können!?)

Mittendrin und doch daneben

Oben drauf und unten drunter,
vornweg und hintendran,
Superfit und schwerstbehindert:
Auf's Extreme kommt es an!
Fastfood oder Sterneküche,
Penthouse oder Hauseingang,
hirnlos oder superhirnig:
Das bewahrt vorm Mittenmang!
Das outgesourcte Mittendrin-
egal, wie wichtig und worin -
lockt nunmal nicht das Interesse
von Glotze, Internetz und Presse.
Um Toppräsenz und Anerkennung
im multimedialen Irrenhaus,
bekämpfen sich gemachte Affen,
Was lernt für sich daraus die graue Maus?
Pech und Glück im Übermaße,
höchste Kunst und größter Pfusch,
barfuß oder lackverschustert:
Suche Grenzen oder kusch!

JULI

Mit 70 hat man noch Träume

Mit 69 Jahren hört das pralle Leben auf.
Mit 69 Jahren nimmt das Schicksal seinen Lauf.
Mit 69 Jahren ist Trauerkleidung Trumpf.
Mit 69 versinkst du im Sumpf.

Du wirst rot, wenn du dreimal am Tag die Treppe zum ersten Stock erklimmst.
Du wirst rot, wenn du öfter was vergißt und dir das entsetzlich zu Herzen nimmst.
Doch nimm das alles nur nicht so schwer und denke stets daran:

Mit 70 fängt das Leben erst an!

Du wirst blaß, wenn der Arzt zu dir sagt, dass mal wieder ein Blutbild fällig wär.
Du wirst blaß, wenn der Arzt zu dir sagt, ihm gefiele dein Blutdruck nicht so sehr.
Doch nimm das alles nur nicht so schwer und denke stets daran:

Mit 70 kommt noch lang kein letzter Tanz!

Denn er weiß noch nicht, was Leben ist, dazu ist er noch zu klein.
Wie du drauf oder daneben bist, das weißt du doch nur allein.

Ja, denn mit 70 hat man noch Träume, da wachsen noch alle Bäume
in den siebzigsten Himmel.

Mit 70 braucht man nicht hoffen, da stehn alle Türen schon offen
und der Himmel kann warten.

Denn mit den Jahren da hat man erfahren, wie voll so ein Leben sein kann.

Und wenn man dann alt ist, und noch nicht so kalt ist,
dann glaubt man, dann glaubt man halt dran:

Mit 70 hat man noch Träume, da wachsen noch alle Bäume
in den siebzigsten Himmel.

Mit 70 braucht man nicht hoffen, da sind alle Türen schon offen
und der Himmel kann warten- und der Himmel kann warten.

70 Jahr, weißes (ohne) Haar, so stehst du vor mir.
70 Jahr, weißes (ohne) Haar, nur auf dem Papier.
Dir hats nichts ausgemacht, da stehst du drüber,
das kann man selten sehn... oh,oh,oh, ..
Alte, wohin ich schau, Sand im Getriebe,
doch du bist nicht wie sie, sie,
70 Jahr, weißes (ohne) Haar, so stehst du vor mir.
70 Jahr, weißes (ohne) Haar, nur auf dem Papier.

Alternativer Text zu einem Schlagermedley:

Mit 66 Jahren, Mit 17 fängt das Leben erst an, Mit 17 hat man noch Träume, 17 Jahr, blondes Haar

Wohlstandsklimaschmutz

Statt immer nur den Konsum und das Wachstum lobzupreisen,
wär's angebracht, man würde auf Besitztum einfach scheißen.
Ich muß gestehn, dass ich mich diesbezüglich etwas schäme,
denn selbst als Mahner hab ich zweifelsvoll damit Probleme.

Wohlstandszuwachs und Dekadenbeschleunigung
korrelieren in inniger Vereinigung.

Mit Maß zu bewahren scheint nicht diskutabel.
Es türmt sich der Wahnsinn wie weiland zu Babel

und ist dabei längst schon beträchtlich am Wanken,
doch sehen nur Nüchterne hindernde Schranken.
Drum verreckt sich so die Menschheit ihrem Ende immer näher:
Umso schneller, desto eher! Umso höher, desto jächer!

Freitagsgedicht for future

Die meisten Menschen mag das nicht berühren.
Als Habenicht's haben sie nichts zu verlieren,
doch Wohlstandskids, die haben's eilig:
Die Zukunft scheint auf einmal heilig.

"Must have!", "Must be!!", "Must go!!", "Must do!!"
sind zwar für'n Klimaschutz tabu,
doch hört die Jugend auf die Alten,
die von Verzicht nur wenig halten
und meinen, dass Erfindergeist
die Nachwelt aus der Scheiße reißt,
und ohne Scham, anstatt zu zittern,
tolle Geschäfte damit wittern.

Noch jeder segensreiche Einfall
entpuppt sich irgendwann als Reinfall
ob menschenfeindlicher Nebeneffekte,
die man wohlweislich erst später entdeckte,
und Hirnen, von Gier und Verblendung getrübt,
mit denen man skrupellos Mißbrauch verübt.

Was cool ist und erhaltungswert,
hat großen Unterhaltungswert.
Drum spielt man mit angstvollen Kinderträumen,
anstatt mit den Trugbildern aufzuräumen.

Wird noch so beleidigt, beschworen, bekrittelt:
Am Wirtschaftswachstum wird nicht gerüttelt.
Zu schlechter Letzt noch eins erwähn ich:
Dem Fischer siner Fru gings ähnlich!

Postwachstumsökonomie

Fridaysforfuturepartys feiern
und auf die Gretamorphose schwören
scheint hyperaktiv das Gebot der Stunde.
Mit Ängsten und Schlechtachten rumzueiern
und dabei das Wachstum nicht zu erschweren
bemehrfleißigt sich die Politikerrunde.

Den Wirtschafts- und Wahlerfolgsvertretern-
und sei's auch nur etwas - Vertrauen zu schenken
hat bisher den Ökohl nicht fett gemacht.
Der Tipp unter Heilerfolgsverrätern:
Postwachstumsökonomisch Denken
ist fortan gefordert und angebracht!

Damit pflegt man mit Nachdruck und nicht erst seit eben
in Ausleseziirkeln den Geist auszurichten-
fast konspirativ, doch mit "punkt de eh".
Wenn ein rücksichtsbefreites Bergaufstreben
verzichtet auf vorsichtsbedingtes Verzichten,
dann geht es bergab so wie eh und je!

Geburtstagsgedicht für Ausgebuffte

Hallo mein Freund, du hast Geburtstag?
Na dann gratulier ich auch!
Mögest du dich feiern lassen!
Halte tapfer hoch die Tassen,
schlag dir voll den Festtagsbauch,
doch nicht zuviel, sonst wird's Gefurztag!

Kampflied aus dem Klimaklimakterium

Leute, spürt die Signale!
Geht mit euch ins Gefecht!
Der internationale
Konsum bekommt uns schlecht.

Es rettet uns kein höh'eres Wesen,
kein Gott, kein Kaiser noch Tycoon.
Von Klimafurcht uns zu erlösen
können wir nur selber tun!
Leeres Wort: des Armen Rechte,
Leeres Wort: des Reichen Pflicht!
Wir sind des eignen Anspruchs Knechte,
auf andre zeigen reicht jetzt nicht!



August

Fly and pay night and day

Fly and pay
Just in return
For the climate protection which causes concern
It's no ecological taboo!
As green politicians we need it too:
Night and day
Fly and pay!

Fly and pay
This is the one
Way to reach green events in time and with fun.
Whether near to us or far
It's no matter, grumbler, where they are.
Pay and fly-
Fly and pay!

Fly and pay!
Why is it so
That this greenbashing hurts us wherever we go
In the roarin' traffic's boom,
In the silence of blank looking gloom?
Don't bitch about
Fly and pay!

*Musik: "Night and day" (Cole Porter)
Text angelehnt an den Text von Frank Sinatra*

Wasserkopfstand

Angeleint am Facebooktropf
stehe ich bisweilen kopf.
Der Wirsching wird zur roten Rübe,
wenn ich mich im Kopfstand übe,
und die umgedrehte Nase
eignet sich als Blumenvase.
Meist läuft dann die Nase voll,
und das find ich nicht so toll.
An die Nase mich zu fassen
sollt jedoch ich besser lassen:
Wer fällt schon gern mit voller Schnauze
auf seine wutgefüllte Plauze?

Graffiti

Johnson, Trump und Bolsonaro
mischen die Gemeinschaft auf
derer, die im Aberglauben
an Demokratie zuhauf
bang in Agonie verharren.

Überall sind Populisten
ungeniert auf Rattenfang.
Demokraten, heilsverblendet
folgend einem dumpfen Drang,
wählen sich zu Untertanen.

Allzulang schon währt der Frieden
dort, wo Geld noch Fakten schafft.
Doch wenn zwischen luck und loosing
groß genug der Abgrund klafft,
ist es aus mit Tolerieren.

Lange kann es nicht mehr währen.
Während es im Volke gärt,
sind für dessen Volksvertreter,
klimablind in sich gekehrt
Menetekel nur Graffiti.

Schamhaft

Wo kämen wir hin, wenn wir uns're Gefilde
in Kreuzfahrt- und Flugschamverhaftung schmorend
der heuschrecklich drohenden schamlos verübten
Daheimsuchung von Tourroristen opfern,
wenn Dollarverlinste und Wahlkampfverseuchte
in schamfreier Eintracht ein Flair verschachern?
Im günstigsten Fall kämen wir zu der Einsicht,
die eigenen Ansprüche schamhaft zu prüfen,
doch kann ich beim besten Gutwillen nicht glauben,
dass solches demnächst wirklich eintreten könnte.

Fass!

Ich merke schon, du kannst es nicht lassen:
So, wie du zur Zeit aus der Wäsche schaust,
bedienst du dich gleich der bloßen Faust,
um anderen an ihre Nase zu fassen.
Doch mach du nur, du wirst doch nicht kneifen?
Dann kannst du, bestärkt oder irritiert,
was letztlich aus deinem Tun resultiert,
an deiner eigenen Nase begreifen.

September



Krieg wird als Vater aller Dinge seit jeher beschrieben:
Er macht so kreativ und füllt die leeren Taschen.

Schlaue und Starke sinds, die immer übrig
blieben.
Somit wird klar: Da bleiben für den Frieden
nur die Flaschen.

Mensch und Schicksal

Klima retten, Krebs besiegen,
Barrierefreiheit, Inklusion:
Wunderheilversprecher haben
zur Zeit gerade Hochsaison.

Wortverhülste hehre Ziele,
aus vagen Ängsten schlau gestrickt,
finden Anklang bei all jenen,
für die der Mensch das Schicksal fickt.

Eins ist allem ungeteilt:
Profit allein ist hier das Ziel!
Laute Demut würd' auch helfen,
doch die gilt als Meckermüll.

Hab' ich auch mit diesen Zeilen,
ins Spinneroutback mich verpissst,
zolle weiter ich dem Menschen,
dass er das Schicksal selber ist.

Krieg und Frieden

Als begeisterte Onlinemüllverfasser
echauffieren sich Greta||:hasser:||.

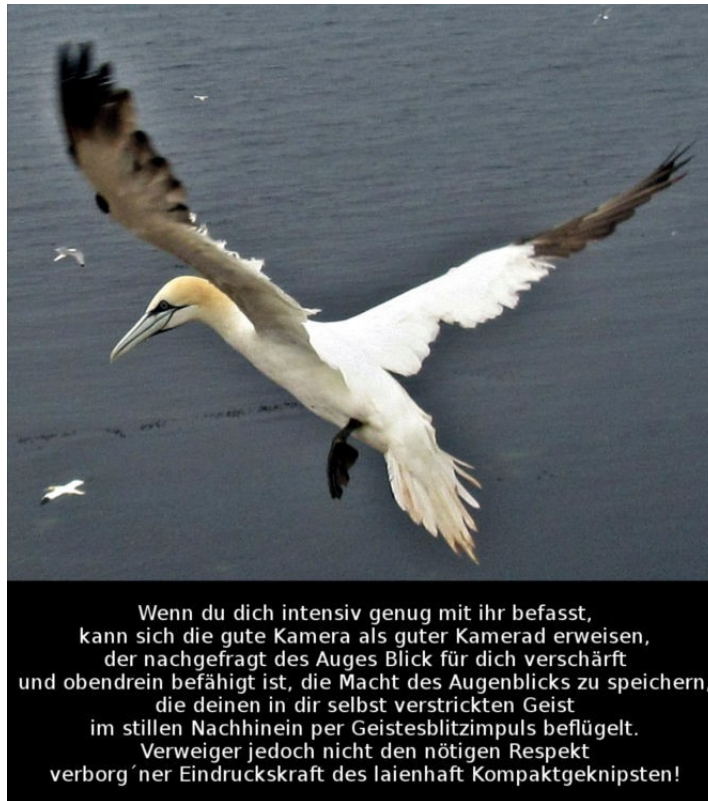
Ja, wenn es nur Gretahassende wären,
dann wäre es irgendwie noch zu erklären,
doch können die Fans nicht vom Wahnbild lassen,
dass auch jene Leute die Greta hassen,
die zwar ihr Anliegen durchaus verstehen,
doch außer Panik ein Pappschild nur sehen,
die meinen, die Show und das Drumherum,
die lenkten an sich nur das Augenmerk um,
vom Klimabewusstsein auf eine Ikone.

Das ist dann ein Fall für die dicke Kanone,
mit Unrat gefüllt und mit Spott hin und wieder.

Die postet damit alle anderen nieder
als neidisch, verängstigt und unglaublich dumm.
Da fragt man sich ernsthaft "Wieso?" und "Warum?"

Da geht es nicht um Klimaschutz,
das strotzt vor Forenklimaschmutz,
vor blanker Lust an der Randale
nebst Hochbetrieb am Gretapfahle,
auf Klimaleugnerscheiterhaufen
und Weiterdenkerwürgeschlaufen.

Egal, wie schlimm die Schlammschlacht wütet:
Man fordert noble Friedenspreise
für Greta, die pikanterweise
für Krieg vom feinsten Anlaß bietet.



Wenn du dich intensiv genug mit ihr befasst,
kann sich die gute Kamera als guter Kamerad erweisen,
der nachgefragt des Auges Blick für dich verschärft
und obendrein befähigt ist, die Macht des Augenblicks zu speichern,
die deinen in dir selbst verstrickten Geist
im stillen Nachhinein per Geistesblitzimpuls beflügelt.
Verweiger jedoch nicht den nötigen Respekt
verborg'ner Eindruckskraft des laienhaft Kompaktgeknipsten!

Oktober

Rerum Naturarum Scientologik

Es ist die Hauptaufgabe, darum
hilft auch kein Leugnen und Vertuschen:
Scientiae rerum naturarum
soll'n der Natur ins Handwerk pfuschen.

Das mag für kurze Zeit gelingen,
doch alsbald hat sich's ausgezickt.
Statt Heil und Segen zu erringen,
wird wieder sich ins Hirn gefickt.

Arm und Bein

Zwei sendungsbewusste Hobbypoeten,
der eine ein armer, der and're ein beiner,
die verrenkten sich heftig die Griffelgräten
im Kampf um den besten Forenreimer.
Den Machwerken selbst, ohne Hand und Fuß,
(Mein Urteil ist wirklich nicht kleinlich.)
bezeugten, was daraus entstehen muss:
Die einen war'n ärmlich, die anderen beinlich.

Abberufung

Wird die Berufung zum Beruf,
wird, was ein wacher Geist erschuf,
alsbald zum Allerweltsprodukt,
worüber man nur Achseln zuckt,
wird PoeDu zur PoeSie:
find ich das schade...irgendwie.

Traum und Wirklichkeit

Mit geschlossenen Augen im Augenblick
erleb ich im Traum mich - da gibt's kein Zurück,
kein Später und keine irdischen Zügel,
da telepathiert's mich, da wachsen mir Flügel
da steh ich mitunter mir selber daneben,
da kann ich just tun, was mir grade soeben
an Zeug in den Sinn kommt, was sonst ungebührlich.
Im Rückblick daran übertüncht unwillkürlich
ein gewisser Zweifel die Daseinsfassade,
und irgendwie fänd ich nicht wirklich es schade,
wenn die Traumwelt in Wahrheit Wirklichkeit wäre,
und die Realität an Bedeutung verlöre.

Wohlgemerkt: Manchmal, doch nicht allenthalben
sind auch die Träume am Stressen bis Alben.
Doch kann ich inzwischen mich gut dem entziehen
und "denkste, was könntste" ins Wachkoma fliehen.
So ist es am Ende die Chance zum Wechseln,
die es mir ermöglicht, mein Dasein zu drechseln.

Mach doch!

Ich bin die Sau, vor die die Perle kullert,
Verlustanzeige jeder Liebesmüh!
Ich bin der Ofen, schussfest vollgeballert,
und für den Selbstbegatter dessen Knie.
Ich bin der Ochs mit wohlgepetztem Horne
und auch der Arsch, für den das alles ist,
bin das Kontor. "Komm, trau dich nur zu schlagen!
ICH halt das aus, DU bist der Aktivist."

Scheiß auf BIO!

Es ist egal, was wir uns letztlich einverleiben,
renditeoptimierte Landwirtschaft
vernichtet uns´re grünlackierte heile Welt.

Die paar Oasen, die tatsächlich übrig bleiben
vergeuden schuldlos ihre ganze Kraft
im Kampf um das, was sie am Leben hält,

Es nervt die Konkurrenz von Pseudoökoinseln,
von krimineller Energie gepusht,
die Träumern und Verdrängern Heil verspricht.

Stattdessen wird - natürlich nicht mit Borstenpinseln!-
die Herkunft und die Prozedur vertuscht,
und Fakefood wird zum BIO-Leibgericht.

Einstellungssache

Die Drehtüre aus dem Eingangportal
war schwer in den Paternoster verliebt.
Er drehte sich verti-, sie horizontal.
Das hat die Begeisterung ziemlich getrübt,
denn er wollte immer nur hoch hinaus,
und sie, wenn sie rein wollte, gleich wieder raus.
Somit zeigt sich am Beispiel die typische Rache
einer unüberbrückbaren Einstellungssache.

Anni Permutati

Frühling, Sommer, Herbst und Winter
reimen schlichte Versefinder.

Sommer, Herbst, Winter, Frühling
scheint mehr ein Rumgewühlding.

Herbst, Winter, Frühling, Sommer
wird kaum ein Preisbekommer.

Winter, Frühling, Sommer, Herbst?
Kann sein, dass du Lorbeer erbst.

Ultimatives Herbstgedicht

Wenn du mir ´ne Streicheleinheit gibst,
dann find´ ich das wirklich allerliebste,
doch wenn du das dünne Fell mir gerbst,
dann find´ ich das ziemlich allerherbst.

Der Stolz des armen Poeten

Ohne Buch und ohne Lesung reime ich so vor mich hin.
Manche Verseschreiber grübeln: "Macht das überhaupt noch Sinn?"

"Allemaal!" ist meine Meinung, und die habe ich schon lange,
denn für kommerzielle Ziele braucht´s Gedichte von der Stange.

Das Bemüh´n um Versform bügelt mir Struktur in die Gedanken,
die ansonsten ungezügelt um die Dichterstirne ranken.

So nutze ich das Speichermedium als eine Art von Tagebuch
für mich, um darin rumzustöbern, und meinetwegen für Besuch.

Damit kann ich mich voll begnügen als armer Poet ohne Schirm und Bett.
Für diesen Leichtkontakt genügen mir nur ein PC und das Internet.

Ich hab hier alles zum bequemen Privatgebrauch bereitgestellt.
Das darfst du dir per Klick entnehmen, auch anonym und ohne Geld.

Das mag so mancher kaum verstehen, doch ist es nun mal so im Leben:
Wer arm ist, sitzt nicht auf der Knete und kann deshalb auch leichter geben.

Nix Halloween!

Ich gebe zu, da könnt ihr gerne spöttisch lachen:
Schwer fällt´s, auf Halloween mir einen Reim zu machen.
Wenn sich die frechen Rübengeister fordernd präsentieren
am Tag, an dem sich Rehe formationieren,
kommt dieser neue Amikram nicht gut bei mir hier an,
denn an den Uraltritualen rüttelt man nicht dran.
Als Süßverweigerer stell sauer ich mich dumm
und krittel höchstens mal an Heidi Klum herum.

November

Merken macht glücklich

Glück ist vor allem, wenn man es hat,
doch muss man sein Glück auch bemerken,
zumal es sich manchmal im Pech versteckt.
Selbst Glück kann das Pech noch verstärken.
Drum ist es nicht übel erst abzuwarten,
was einst aus der Fügung resultiert.
Der Merklekastheniker Schicksalskarten
sind allerdings leer, was zu garnix führt.

Tierisch gute Bildung

Ein Bildungsbürger glänzt durch superschlaue Buchzitate.
Da braucht's kein Lesen für, da reicht ein Lexikon.
Klar, ohne Lust am Büffeln kommt er nicht davon,
und Plappageiengene schärfen diese Blendgranate.

Diverse Schmiedekunst

Das Schmieden von diversen Versen
ist nicht so schwer, wie's manchem deucht.

Im Gegenteil, mit etwas Übung
fällt diesbehufs der Hammer leicht.

Zum einen sind's die Pluralformen,
die ein Spezialgeschlecht verneinen,
zum andern lässt sich Mannfraubeides
im bloßen "mensch"-Sein gut vereinen.

DER "M"ensch an sich bekennt sich nicht
zur Menschin und wird damit zum Problem,
zumal DAS Mensch oft Weibsleut meint
im traditionellen Wertesystem.

Mein letzter Wille

Mein letzter Wille wollte sich vor 5 Minuten.
Ich weiß inzwischen nicht mehr, was das wirklich war.
Ob's pathologisch ist, ist mir noch nicht so klar,
doch war's nichts Wichtiges, so würd ich mal vermuten.

Ich könnte mühevoll die Altgier stillen,
doch lohnt es nicht, dass ich danach groß schürfte,
zumal es der Erinnerung nicht mehr bedürfte.
beim wirklich allerallerletzten Willen

Mach „Sitz!“!

Mein letzter Wille:
URIN auf der Brille!
Ein Unisexkloskenner
meint damit nicht nur Männer,
denn wenn Frauen auf den Brillen hocken,
passt manch ein Strahl zwischen die Socken.

I+I =V

(Das Kowalczyk'sche fingierte Additionstheorem)

Wenn sich die Zeige- mit den Mittelfingern streiten,
vereint sie dieses letztlich wohl im Überfrust.
Doch wenn darauf sie gegen andre sich vereinen,
dann fördert das enorm gemeine Kampfeslust.

Leidvolle Resonanz

Das Leid der Welt belastet das Gewissen
von denen, die sich daran schuldig wähnen,
dass es so vielen Lebewesen schlechter geht.
Wie's um die Ärmsten dabei in der Tat so steht,
was die bedrückt, wonach die sich so sehnen
das wollen sie dann doch nicht wirklich wissen.

So kann es durchaus ernsthaft angenommen werden,
dass angesichts von lärmenden Touristenherden
im allertiefsten Busch auf hohem Ross sodann
Bedauern die Bedauerer selbst betreffen kann.

Verletzter Wille

In fester Absicht seinen Willen zu verletzen
schreibt Karl ihn auf auf frischgebügeltem Papier.
Darauf versuchte er sich schleunigst abzusetzen,
und das gelang ihm zweifellos avec Plaisier.
Doch in der Eile, diesen Willen zu vernetzen,
ließ er dabei das Bügeleisen außer Acht.
Groß war im Nachhinein des Karls Entsetzen,
als ihn der Feuerwehreinsetzung zurückgebracht
in einen Zustand, den er garnicht mochte,
der seinen Willen obendrein verletzt.
Man konnt ihm ansehen, wie's im Innern kochte,
während Freund Hein vergeblich seine Sense wetzt.

Sankt Martin naht,
und es leuchtet ein:
Es müssen nicht
immer Gänse sein!
Man kann mit etwas
gutem Willen
sich auch den Bauch
mit Äpfeln füllen!



Ein Forentrost

Der ärgste Forennerver ist
der Ätschibätschiaktivist.

Wo Schwarz auf Weiß zu lesen ist,
wes Geistes Kind ein jemand ist,
da wird es für ihn doppelt peinlich,
und eine Einsicht unwahrscheinlich.

Aber Ätschibumbätschi, nicht weinen
Ein LIKE leuchtet nicht nur für einen.
Da droben ist jemand so herrlich und schön,
der kann Forennerver nicht weinen sehn.
Aber Ätschibumbätschi bumm bumm,
aber Ätschibumbätschi bumm bumm,

Das Kleid

Das Kleid ist ein Gedicht,
doch passt es einfach nicht.
Nicht oben, nicht unten,
nicht vorn und nicht hinten.
und mittendrin? Du meine Güte!!
Ein Webfehler! Das ist doch Schiete!!
An Einsicht mangelt's außerdem,
das ist für viele ein Problem.
Da hilft kein insgeheimes Murren.
Ein Blindenhund, der würde knurren.

Gustav war ein Eleganter,
doch ein fraglos militanter,
der keinen Buhler daneben ertrug
und ihn sofort aus dem Schnatterfeld schlug.
Das nagte an seinem Federkleid,
so dass ihn am Ende der Sommerzeit
an nebelträchtigen Grauganstagen



erfasste beträchtliches Unbehagen,
und selbst mit lauthals vermitteltem Schwärmen
vermochten die Gansweiber nix zu erwärmen.
Der Bauer betrachtete lange den Armen,
dann packte den Zaudernden ein Erbarmen
und Gustav durfte- Sankt Martin sei Dank! -
als erster im Herbst auf die Heimsonnenbank.

Leicht gesagt

Zweitausendgreta steht viel auf der Kippe.
Die Klimaschützer wie die - leugner sind gereizt.
Da wird mit Hass und anonym riskierter Lippe
auch das soziale Wohlfühlklima aufgeheizt.

Zwei Sätze prägen hart die Lage,
in der sich wieder teilt die Republik.
Sie waren beide eine Kampfansage
und liegen ein paar Jahre schon zurück.

Herbert und Angela, sie postulierten -
im Nachhinein wohl etwas unbedacht,
weil nix als Streit sie letztlich damit schürten:
"Wir schaffen das!" und "Kinder an die Macht!".

Die Worte, gut gemeint und propagiert gefallen,
bewirken keinesfalls, was sie gesollt,
wenn dadurch Gegensätze aufeinander prallen,
dem "Immer so!" und "Weiter so!" gezollt.

Leseleid

Es war einmal ein Liebesbrief
in Versen, davon alle schief.
Den Adressaten befielen Schmerzen
in Aug' und Ohren anstatt im Herzen.
Zum Tränzunahmi kommt im Nu
auch Nasenausfluss noch dazu.
Das war partout nicht zu vermeiden.
Man kennt es ja: Wer liest, muss leiden.



*Dem Ende zu, da hilft kein rückgewandtes Üben.
Das Rad der Zeit, es lässt sich nur noch vorwärts schieben
bis zu dem Gipfelpunkt, ganz kurz vor Schluss,
wo man es laufen lassen kann und muss.*

Erziehungsberatungsanfrage 2019

Momentan
Nägel kauen, Popel essen,
Nabelkompost, Ohrenschmalz
von dem Zeigefinger lecken:
Gilt das schon womöglich als
unvegan?

Scheißrat

Scheiß auf Jugend, scheiß auf's Alter,
scheiß auf Tugend, alter Falter!
Scheiß auf alles, was dich graust,
auf den Affen, der dich laust,
auf die Motten, die du kriegst,
wenn du dich umsonst verbiegst,
auf den Besen, den du frisst,
wenn du übermütig bist.
Und was lernst du jetzt daraus?
Hock dich hin und drück dich aus!

Ungestümperei

Dort, wo es fließt, bedarf es meist der Regelung,
wenn Nutzen daraus irgendwie gezogen werden soll.
Dabei sind Hast und mangelhafte Handwerkskunst
für günstige Ergebnisse bei weitem nicht so toll.

Nur sauber installiert ist eine Dichtung
für jedes wichtige Ventil ein Muss.
Wenn ungestüm daran ein Stümper dichtet,
entstehen Überfluss und Überdross.

Stümperhaft ist nicht gerade die Vokabel,
die bei stumpfem Tun den Stümper ernsthaft schreckt.
Stümperfekt ist da schon eher diskutabel-
denn erst nachher zeigt sich's, wo's am Intel leckt.

Im Dutzend Williger

Es röhrt ein Hirsch im dunklen Forst,
(Damit sich's reimt, heißt er hier Horst.)
und alle andern Hirsche ducken
sich, keinem kommt ein Gegenmucken
bei diesem Macho in den Sinn -
schon garnicht jetzt zum Brunftbeginn.
Sie ziehn nur heimlich Lästerfratzen,
denn stiekum würde Horst sonst platzen.
Dafür ist schließlich er bekannt
und dementsprechend auch benannt.

Der Harem selbst ist es zufrieden,
wird Mehraufdrang so doch vermieden,
doch hofft eine Dame auf größere Lust,
dann hat sie noch immer 'nen Ausweg gewusst.
Für Spaß und geheimen Ehebetrug,
da hat es im Umfeld an Auswahl genug,
im Dutzend bereit um Freude zu spenden,
da helfen dem Horsti auch keine zwölf Enden.

Schreibbärlatein

Willst dir du einen Bären dienst erweisen,
dann vertraue dich einem Bär rater an,
der macht sich mirnixdirnix unentbärlich
und bärreichert sich ungeniert, wo er kann.

Wird später die Bärrechnung präsentiert,
dann bärreust du dein Tun und denkst unumwunden:
Da hat einer keinesfalls überlegt
und 'nen schlauteuren Bären sich aufgebunden.

Novemberdichter

Was im Oktober graute schon
hat im November Tradition:
Die Dichter werden trübermütig,
und manche sogar todeswütig.

Da bleibt kein Blatt am Baume hängen,
Da suhlt man sich in dunklen Zwängen.
Da zählt Vernebeln und Bedauern.
Da traut man sich ||:nicht:||zu trauern.

Da mag auch manchmal Hoffnung winken -
meist als ein Sternamhimmelblinken.
Doch die Musik bestimmt der Ton.
Dafür gehört sich Depression.

Deshalb bemüht man sich in Moll,
in mollig auch, doch nicht so doll.
Der Sound erschrumpft so zum Geraune,
die Stimmung zur Karfreitagslaune.

Dumpf gibt der Poet sich der Geisterbahn hin,
würd' nicht buntglitzender Weihnachtswahnsinn,
gewissenlos nervend dazwischenzocken
und wenigstens manische Spötter locken.
Das macht einen Monat, der sonst eher kläglich,
für Hörer und Leser halbwegs erträglich.

Örtlich verwörtet

Wenn du ein Telefonbuch hast,
dann gib's nicht aus den Händen,
denn für ein Telefongedicht.
lässt es sich gut verwenden.

Nimm für den schlichten
Wortgebrauch
nur Namen und Adressen,
den angehängten Zahlenrest,
kannst du getrost vergessen.

Es hängt zwar etwas Übung dran,
das Epos vorzutragen,
doch lohnt es sich auf jeden Fall,
drum solltest du es wagen.

Damit du weißt, wie sowas klingt,
versuch ich's zu beschreiben:
Das **Fettgedruckte wird betont**,
das **and're soll** so **bleiben**.

**Katasteramt Otterndorf am
Großen Specken Kattau Keck
Annegret Müggendorfer Stra
ße Kattau Rolf Süderwisch**

**Kowalczyk Johann Scharhörner
ring Krämer Königsberger
Krakau Georg Schillerstraße
Kramer Hans Jürgen Stader**

Der Vortrag coram publico
ist nicht ganz ohne Tücke.
Hier gilt, zumal ein Endreim fehlt:
Der Ton macht die Musike.

Sapperment!

Wir sind latent
fast postpräsent.
Die Zeit, die rennt -
bei Tag verpennt
und nachts verflennt.
Wir sind dement-
nur existent
mit Assistent,
null resistant,
inkontinent,
sind dekadent
wie kukident,
sind effizient
nur als Patient-
auch renitent,
sind mit Talent
Frustrabonnet,
der permanent
und konsequent
nur Ärger kennt,
wenn vehement
im Gruftadvent
sein Holzkopf brennt.
Manch Junger nennt
uns justament
impertinent.
Das rüstet ent
uns als ner Rent.

Alles verlyrt sich

Oh WEH und ACH!
Ich bin so schwach
in schwarzer Nacht.
In mir entfacht
die dunkle Macht
grauende Schauer
von tiefender Trauer.
Keine Sonne
sorgt für Wonne,
Keine Liebe
lockt die Triebe.
Tief im Herzen
quälen Schmerzen.
Die Einsamkeit
verstärkt mein Leid
in ferner Fremde
mitdünnem Hemde.
Mich schrecken Gespenster
beim Spuk vor dem Fenster.
Ein düstererer Traum
verfängt sich im Baum.
Beim Morgenrot
ruft mich der Tod.
Es schwindet die Kraft....
nun ist es geschafft.

Yesvember

Im Internet hat's Trauerklöße,
die geben gern sich eine Blöße.
Sie chatten vorzugsweise lyrisch,
was sie vor allem selfempirisch
verortet auf Acherons Flöße.

Doch gab's einmal 'nen Trauerkloß,
für den war meistens garnichts los,
doch dann im November
beim Totenremember,
da fand er das Angebot ganz famos.

Beschissener Kreislauf

Wer tief und völlig unbeleckt
seit langem in der Scheiße steckt,
ein solcher nur, der kann mitnichten
erkelecklich über Scheiße dichten.

Wer ahnungslos drauf spekuliert,
dass zum Erfolg sein Ausdruck führt, ,
weil Scheiße bestens unterhält,
um den ist es meist schlecht bestellt.

Das gilt auch für die Dunkeldichter
im Schein der Hoffnungsschimmerlichter,
wo's nicht an Grülichkeiten mangelt
und Larmoyanz nach Mitleid angelt.

Wer Pseudofrust im Sinne hat,
wird unter Garantie, anstatt
am Dichterkimmel hell zu blinken,
alsbaldigst im Klischee versinken.

Dann hilft ihm auch kein Dichtergott,
dann hagelt es nur Hohn und Spott,
doch hätt' nach solchen Strafgerichten
er jetzt 'nen guten Grund zum Dichten.

No/Yes-vember

Auf den schlimmsten Monat angesprochen,
da verdrehen sich Augen: Das ist der November!
Dabei sind dies ganz besondere Wochen
zwischen buntem Oktober und weißem Dezember.

Zum einen vernebelt er den Bregen
mit dunkelgrauen Abgangsgefühlen,
kriecht in die Knochen mit Fieselregen
verlockt auf Urlaubsbilder zu schielen.

Zum andern ist zwar auch das Laub dahin,
doch eröffnet dies allemal Perspektiven.
Der Durchblick an sich wird zum Lustgewinn
auch wenn's Rheuma arg nervt und die Nasen triefen.

Gennormte Existenz

Anderslautenden Beschwörungen zuwider
ist Mensch an sich beileibe nicht vernunftbegabt,
sondern von Hand in Mund im Hier und Jetzt zu leben,
gelegentlicher Mutation zutrotz genetisch vorbestimmt.

Alle bisher erworbenen Erkenntnisse
verändern daran nichts, denn sie erwiesen
sich nur als Basis zur verblendeten Erschaffung
vermeintlich segensreicher Handwerkzeuge,
deren Gebrauch bereits nach ziemlich kurzer Zeit
die Menschen eines Schlechteren belehrt.

Aus diesem Grunde bleibt kein Platz für die Erwartung,
dass Einhalt irgendwann geboten wird dem Wachstum,
das konsequent Ressourcen nachhaltig vernichtet
und göttergleiche Ewigkeit zum Albtraum werden lässt.





Der Tag ist so grau, das Wetter so schaurich:
 Das finde ich traurich, traurich, traurich.
 Was anliegt zur Zeit, ist arg überschaulich:
 Das finde ich traurich, traurich, traurich.
 Der Mist im Te Vau ist wenig erbaulich:
 Das finde ich traurich, traurich, traurich.
 Der gängige Fraß ist kaum noch verdaulich:
 Das finde ich traurich, traurich, traurich.
 Der Mann ist kein Mann, die Frau nicht mehr fraulich:
 Das finde ich traurich, traurich, traurich.
 Die Welt ist im Arsch, ich schreib' s Dir vertraulich:
 Das finde ich traurich, traurich, traurich.
 Man liest es mir an, ich bin nur noch maulich:
 Das finde ich traurich, traurich, traurich.

Der Kopf ist noch voll, der Gedankenfluss staut sich:
 Das finde ich traurich, traurich, traurich.
 Der Tag ist noch lang, und das grade graut mich:
 Das finde ich traurich, traurich, traurich.
 Das Chatten im Netz beschränkt und versaut mich:
 Das finde ich traurich, traurich, traurich.
 Ich nerv, wo ich kann, und keiner verhaut mich:
 Das finde ich traurich, traurich, traurich.
 Die Rechtschreibung hinkt, der Inhalt ist schaumich:
 Das finde ich traurich, traurich, traurich.

Mach ich als nörgelnder Lustbestreiter
 in diesem Sinne ermuntert weiter,
 macht mich das auch nicht gerade heiter.
 dient aber dennoch als Frustableiter.

Der Vierzeiler von der Unzulänglichkeit des menschlichen Strebens

Der Mensch an sich ist schlecht,
 noch schlechter als bei Brecht.
 Machst du ihn besser, als er ist,
 dann bleibt er trotzdem schlecht.

Zwiebelgedicht

Ich werde wohl noch
 "Ich werde wohl noch
 "Ich werde wohl noch
 ...
 sagen dürfen!"
 sagen dürfen!"
 sagen dürfen!?"

Veränderung zum Weiterso

Klimanotstand, Frieden, Menschenrechte,
 dazu noch gleich, geschwisterlich und frei?
 Jeder, der die Welt verändern möchte,
 scheitert als Träumer irgendwann dabei!

Denn letztlich nutzt das nur dem Erzganoven
 der routiniert sich gegen jeden Wandel feit,
 und übrig bleiben wieder nur die Doofen
 in ihrer undankbaren Unzufriedenheit.

Was anfangs noch schien von Erfolg beschieden
 kehrt ins Gegenteil sich im Nachhinein.
 Das Ende vom Streiken und Pläneschmieden
 wird zwar anders, doch ein Weiterso sein.

Es wird immer den Wunsch nach Veränderung geben,
 der stets garantiert, dass es kriselt und kracht,
 weil die Menschen als solche nach oben streben,
 nach Wachstum und Wohlstand, nach göttlicher Macht.

Dezember

Forensuppenknigge

Das Salz in allen Forensuppen
sind nunmal die Sockenuppen,
die sowohl aus vollem Bauch
schwadronieren, als dann auch
denen dienen, die sie führen,
Selbstgespräche zu platzieren.
Das würzt unter Garantie
jede fade Plempe, die
eben mal hinein verklappt
in der Forenschale schwappt.
Salz schlägt jenen auf den Magen,
welche solches nicht vertragen,
oder prophylaktisch meiden,
was sie ändern dennoch neiden.
Klar, dass sich dann Wünsche häufen,
Sockenuppen zu ersäufen.
Leider sind das Sockendrachen,
die den Wunsch zur Bürde machen.
Kaum, dass eine ist per dú,
tauchen sechse aus der Brüh.
Ich rate dir: "Mach dir nichts draus,
sonst löffelst du die Suppe aus."

Heulige Nacht

Leise rieselt der Kalk,
plantscht der Alltag im Alk.
Gesterngrau wirds mit Gewalt.
Weine nicht, du wirst nur alt.

Schlägt dein Herz auch Alarm,
plagt die Luft dich im Darm,
bleiben die Gräten auch kalt -
weine nicht, du wirst nur alt.

Langsam senkt sich die Nacht.
Bang lebst du auf Verdacht,
hörst nicht mehr, wie's ringsum knallt.
Weine nicht, du wirst nur alt.

Nervt der Trubel dich arg,
bleibt das Mitgefühl karg,
suchst du vergeblich nach Halt:
Weine nicht, 's Christkind geht bald.

Irrtum

Ich weiß nicht, ob es mir wirklich gefällt,
wenn in der Nacht zu besinnlicher Stund
in Heiligenhafen der Fehmarn bellt.
Ach nein - es ist ja nur Fehmarns Hund!

Digitale Buße

Wie aus gewöhnlich
gut unterrichteten Kreisen verlautet,
gibt es eine neue Anordnung
vom Papst,
die dem modernen
Kommunikationsverhalten
Rechnung trägt.
Darin steht, dass
das Beten des Rosenkranzes
abgegolten werden kann
durch einen nachdrücklich
glaubensbekenndenden Eintrag
bei Facebook.
Geschieht das mit
dem Einsatz der Entertaste,
schlägt ein weiteres Gebet zu Buche,
und sogar zwei im Fall
der Übereinstimmung
der Endbuchstaben
zweier geenterter Zeilen.
Jedes Nächstenlike
für einen Lästerrangriff
eines bekenndenden Heiden
erspart zudem ein Vaterunser.

Zitterpathie im Dezember

Eines sollte man beachten:
Im Dezember weinen 8888888.
Schlimmer wärs, es heulten 9999999
in den unbeheizten Scheunen,
denn, das sollte man erwähnen,
danach schluchzten auch die 1010101010.
Doch sammeln sich bis zu den 77777777
die halbwegs fröhlich noch Geblienenen-
vor allem auch die flotten 666666
unter den Feiertagsgewächsen.
Nicht zu vergessen sind die 444444,
die sich beim Glühwein verlustieren,
und bitte nicht die 2222222 und 3333333,
die einem sonst das niemals verzeihen.
Sogar die 5555555 und die 1111111
die haben grad mit mir ein Einsehn,
dass sie, die reimverweigert weilen,
dennoch beschließen diese Zeilen.

Bemesserungsfrage

Zur Weihnachtsbefreung, da fällt mir ein:
Muss es partout 'ne Bescherung sein?
Ich hätte da eine Verbesserung:
Wie wärs mal mit einer Bemesserung?

Dominogefühle

Befindlichkeitslyrik, das muss ich mal sagen,
ist gut nur in Maßen für mich zu ertragen.
Für mich sind´s darüber, ihr mögt es verzeihen,
klischeeorientierte Gefühlsduseleien.

Ich denke dann meistens, auch wenn ich´s nicht sollte,
an Sauerkohlverse mit Wilhelms Frau Bolte.
Wenns dort aufgewärmt wird, dann peppt´s den
Geschmack auf.
Doch machen das Dichter, hab ich keinen Bock drauf.

Ich muss ja gestehen bei scharfem Kalküle:
Was hier ich jetzt schreibe, sind selbst nur Gefühle -
zwar metaempfundene, doch deutlich zu sehen.
Wer deshalb jetzt abwinkt, den kann ich verstehen.

Adventliche Spannung

Wohlbewahrt in alten Schachteln
harren liebe Weihnachtswichtel
aufs gediegene Weihnachteln.

Dafür machen sture Buben,
aus erwartungsleeren Herzen
keine frommen Mördergruben.

Da die einen höchst begierig
sind, was nicht auf Zuspruch trifft,
wird ein Miteinander schwierig.

Was soll uns das jetzt nun zeigen?
Nicht nur Feierfreuden lassen
im Advent die Spannung steigern.

Un||:rat:||

Möchtest du zu deinem Missvergnügen
nicht mehr aus den Cyberforen fliegen?
Hör, was ich dir barsch verheißte:
Meide tunlichst - und --!
Im vergnügten Masotrotze,
scheue den Gebrauch von --.
Wolltest du etwa gar -- nutzen?
Das kannst du dir von der Backe putzen!
Schreib um -- willen nicht --,
denn dann werden manche sehr böse.
Glaub mir, die Leute, die ticken so heute!
Drum lass gefälligst das -- beiseite
und ohnehin alles Zubehör
für´n Stuhlgang und den Gegutsverkehr!

Nix mit Melancholie im September!

Bigotterie im Dezember
Das ist alles, was mir blieb vom Fest
Bigotterie im Dezember
ist, was mich verzweifeln lässt.
"Fröhliche Weihnacht"
war dein letztes Wort.
"Fröhliche Weihnacht",
dann blieb mir nur Mord.
"Fahr doch zur Hölle!",
hab ich noch gemeint,
und keine Träne
hab ich um dich geweint.
Bigotterie im Dezember
Das ist alles was mir bleibt von Dir
Die Melodie im Dezember
Ist ein letzter Gruss von mir

Frommhard´s Weihnachten

Frommhard ist ein Gotteskind
wie Gotteskindern eben sind -
brav und lieb, heilig bescheint,
wird gottgefälligst jesuleint.
Das ist durchaus vorteilhaft,
solange kind es leidlich schafft,
aus Angst, den Kirchweg zu verlassen
der Gotteshand sich anzupassen.
Schmerz ist klaglos zu ertragen.
Wer was will, braucht nicht zu fragen,
sondern hat darum zu bitten.
Denn so sind nunmal die Sitten.

Dafür wird sorgsam es bekindert
und streng am eig´nen Weg gehindert.
Dabei bleibt einiges erlaubt,
was einem das Verständnis raubt:
Den Andern lauthals auf den Geist zu gehen,
die eine Botschaft einfach nicht verstehen,
welche der Kinderkrippe nützt
wird ausgesprochen unterstützt.

Festeingefügt in Gottvertrauen
wird kind sogar die Heiden hauen,
denn alles, was Alten wär´ strafbewehrt,
das dürfen die Kinder ganz unbeschwert.

Doch Gotteskinder haben keine Rechte
als Elternwünscherfüllungsknechte
wie Jesus selbst, der - wie verkündet-
zu Kreuz zu kriechen richtig findet
bis hin zum golgathären Kill,
weil das sein Vater halt so will.

Das Hauptproblem für sie auf Erden
bleibt aber das Erwachsenwerden.
Darin keimt auf der Heidenzweifel
und alle Mühen gehn zum Teufel.

Wen wundert noch, dass auf das Weihnachtsfest
der Frommhard kein Fitzelchen kommen lässt.
Und macht sich ein Spötter darauf gar einen Reim,
Kennt er kein Pardon, denn er feiert insgeheim
heilweihnachtsgeläutert im heimischen Kreise
die eig´ne Geburt in gebührender Weise

Kunst ist Kunst ist Kunst

Kunst, und zwar die postmoderne,
braucht gestandene Agenten,
die selbst aus dem Nichtvorhand'nen
einen Reibach machen könnten.

Ob gemalt oder geschrieben
oder sonstwie formgestaltet,
ob mit Tönen eingefangen:
Kunsthandwerk gilt als veraltet.

Ein Gefühl dahinzurotzen
ohne jegliche Struktur,
gilt zur Zeit als wahrstes Zeichen
höchster Normalsokultur.

Topacts schneiden Kaisers Kleider,
Adabei sorgt für den Lohn.
Zur Erklärung fürs Befleißen
dient schon meist die Konzeption.

Zwar gibt es demgegenüber
geschätzte Kunst vom „alten Schlach“,
eingedenk der alten Meister,
wie Goethe, Spitzweg oder Bach.

Für die angelernte Bildung
braucht der Salon sie als Beleg.
Zur gehob'nen Unterhaltung
ebnen sie meist den Königsweg.

Doch im Irgendwodazwischen
ist der Künstler nur Ballast,
und nur, wenn er großes Glück hat,
geht er keinem auf den Ast.

Das Malebenedicht

Im Malebenedicht -
und das wundert auch nicht -
klingen Tasten aus Kasten,
können Lasten auch fasten,
tun Fichten verzichten
und Pflichten sich schichten
mitnichten mit Nichten,
wollen Socken und Locken
bloß hocken und zocken
und dabei höchst erschrocken
wie Brocken frohlocken,
dürfen Brücken sich bücken
und zu ihrem Entzücken
mit Perücken früh stücken,
und Veganfrikadellen
sollen reimaffin bellen.
So erkennst du ganz schlicht
das Malebenedicht.



Failing for sailing

Ich halte mit euch jede Wette.
Wenn mein EGO Räder hätte,
wär's garantiert ein Ess-Ju-Vih.
Deswegen frage ich mich: "Wie
können wir zwei uns fortbewegen
ohne all jene zu erregen,
die nach unbestimmten Regeln
trendgretan dahin nur segeln?"

Die einen so, die andern so

Gerne dissen Bösewichter
in Cyberforen schlichte Dichter.
Wenn dann auch noch dichte Schlichter
danebenhaun als Friedensrichter,
werden dunkler die Gesichter
und dafür die Reihen lichter.

Lyrische Ver-8-ung

8
ung, eine lyrische Verpr8
n8
w8
elschl8
hausd8
raufenüberfra8
ungsverd8
smomentebeob8
ersch8
wandsp8
elung!

Skeptulatus

Morgen, Leute, wirds was geben,
morgen könnt ihr was erleben.
Jedoch ist es just das Weihnachtsfest
das heilig oft heulig werden lässt.
Das hält mit allem Drum und Dran
womöglich noch zwei Tage an-
in manchen Fällen auch noch länger.
Davor wird manchen bang und bänger.
Drum feiert schön im heiligen Schein
und schlägt euch bloß die Köpfe nicht ein!

Heulige Nacht

Leise rieselt der Kalk,
plantscht der Alltag im Alk.
Gesterngrau wirds mit Gewalt.
Weine nicht, du wirst nur alt.

Schlägt dein Herz auch Alarm,
plagt die Luft dich im Darm,
bleiben die Gräten auch kalt -
weine nicht, du wirst nur alt.

Langsam senkt sich die Nacht.
Bang lebst du auf Verdacht,
hörst nicht mehr, wie's ringsum knallt.
Weine nicht, du wirst nur alt.

Nervt der Trubel dich arg,
bleibt das Mitgefühl karg,
suchst du vergeblich nach Halt:
Weine nicht, 's Christkind geht bald.

Etikettenschwindel

Ganz plötzlich überkommt es mich,
ein inniges Gefühl "wie Weihnachten".
Es scheut nicht Ungelegenheit,
nicht "Loosing of control" im Überschwang.
Doch gibt es ein Problem dabei:
Es kommt so gut wie nie an Weihnachten.

Premiüditions

Totensonntag ist an sich schon öde, doch
noch öder ist der erste Weihnachtstag,
der dem toten Sonntag gleicht und außerdem
sich tags darauf gehaltfrei wiederholt.

Totensonntagsödnis wird jedoch getoppt,
wenn Heilig Abend just auf Sonntag kracht,
dem dann ohn' Erbarmen totensonntäglich
Rebirthing in zwei Öditionen droht.

Noch was vergessen...

Der Heiland kommt -
oh, welch ein Glück!
und geht- und kommt
noch mal zurück.
Tannen- zu Weidengrün!
Zäpfchen zu Kätzchen!
Lametta zu Spaghettis!
Kugeln zu Eiern!
Ständer zu Vasen!
Matsch zu Schnee!
Glocken können bleiben....

Sei unbesorgt!

"Wer Sorgen hat, hat auch Likör."
Wenn dem nicht ist, dann fällt es schwer,
mit klarem Kopf sich zu behaupten.
Da sind die Alkohutbehabten
den Abstinenzlern fraglos über.
Sie drogeln unbeschwert hinüber,
legal und allseits anerkannt,
ins sorglose Schlaraffenland.
Der Nüchterne bleibt außen vor,
entsorgt, wenn's geht, den Grübelflor
und hält im Eigeninteresse
am besten seine Mäkelpresse.

Panthastisch

Es gibt so gewisse Momente,
da staut sich in mir vieles auf,
und wenn ich davon mich nicht löse,
dann hocke ich tagelang drauf.

Dann sag ich mir: "Lass dich nicht hängen!
Was willst du denn jetzt schon im Sarg!?"
Solange der Pantha rheiert
ist alles nur halb so arg."

Fazits:

Alle Gedichte, bedeutsame und schlichte, von jeglichen Poeten sind Perversitäten.	Es gibt da so ein Phänomen auf Erden: Wer nicht ganz dicht scheint, neigt zum Dichter werden.
--	--

zum 1. Teil:

SCHLICHTE GEDICHTE

zum 2. Teil:

SPÄTLESE

zum 4. Teil:

Corona ante portas

zum 5. Teil:

Zwischen Traumtanz und Apokalypso